BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Mackenzie, ...

Keine Hämorrhoiden mehr! Erfahrungen über das eigentliche, bisher nicht erkannte Wesen und den Grund der Hämorrhoidalkrankheit, nebst Angabe des einzigen Mittels, durch welches dieselbe auf die Sicherste, völlig unschä dliche und schnellste Weise geheilt und verhütet werden kann. Nach dem

Nordhausen 1842

Path. 799 k
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10479178-1

Path.
799
k

Path. 799 k
Mackenzie

Keine
Hämorrhoiden mehr!

Erfahrungen über das eigentliche, bisher nicht erkannte Wesen und den Grund der Hämorrhoidalkrankheit, nebst Angabe des einzigen Mittels, durch welches dieselbe auf die sicherste, völlig unschädliche und schnellste Weise geheilt und verhütet werden kann.

Nach dem Englischen
des
Dr. Mackenzie.

Siebente, verbesserte und vermehrte Auflage.

Nordhausen,
bei Ernst Friedrich Fürst.

1842.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Vorwort des Uebersetzers
zur siebenten Auflage.

Es sind nun anderthalb Jahr verflossen, seit die erste Auflage dieses Werkchens in Deutschland gedruckt wurde, und die Voraussage, womit der englische Verfasser seine Abhandlung beginnt, ist auch bei uns in Erfüllung gegangen. Fast alle Ärzte haben sich ereifert und Äußerungen wie die des Q....ger Arztes Dr. H..: „Der Kerl, der das Buch geschrieben hat, verdiente aufgehängt zu werden," sind uns genug zu Ohren gekommen. Der klügere Theil der Ärzte — allein das ist der kleinste — prüfte ohne Vorurtheil und fand, daß man wirklich seit Jahrhunderten in einem Irrthum geschwebt habe, der Millionen das Leben oder das Lebensglück gekostet haben mag, obgleich es für Jeden so leicht gewesen wäre, ihn aufzuklären.

Es kann in der That befremden, warum es nicht

schon längst einem Arzte gelungen ist, die wahre Natur der Hämorrhoiden zu erkennen. Vielleicht wurde diese Erkenntniß lediglich durch den Glauben verhindert, daß die Mastdarmmaden nur bei kleinen Kindern, nicht aber bei Erwachsenen vorkämen. Wenigstens haben dem Übersetzer mehre Ärzte geradezu erklärt, bei Erwachsenen fände sich die Kindermade nicht und die ganze neue Entdeckung hinsichtlich der Hämorrhoiden zerfalle schon durch diesen Umstand in ein Nichts.

Es würde überflüssig sein, gegen diese Einwendung viele Worte zu verlieren. Jeder an den sogenannten Hämorrhoiden Leidende wird sich bei einiger Aufmerksamkeit leicht von dem Vorhandensein jener häßlichen Schmarotzerthiere überzeugen können. Erst ganz kürzlich war die 57 Jahr alte Ehegattin des Buchdruckerei-Besitzers D. in H. in meiner Behandlung. Einige Klystiere entfernten die Ascariden zu Myriaden von ihr und zugleich verschwanden die Hämorrhoiden, von denen ihr kein Arzt hatte helfen können.

Bis jetzt sind Briefe von 765 Personen, welche durch gegenwärtiges Büchlein von einer Plage, die ihnen das Leben unleidlich machte, geheilt wurden, theils

an den Uebersetzer, theils an den Verleger eingegangen. Sicher kann man annehmen, daß von 10 Geheilten kaum Einer es der Mühe werth hält, seinen Dank auszusprechen, und wir mögen so ungefähr schließen, daß bereits weit über 7000 Hämorrhoidarien durch uns hergestellt sind. Um endlich alle bis jetzt noch in ihrem Unglauben verharrenden Ärzte zum Heile der Welt mit einem Schlage zu bekehren, möchten wir gern alle jene Briefe mit den zum Theil höchst wichtigen, doch unsern Heilkünstlern wenig zur Ehre gereichenden Notizen, welche sie enthalten, dem Drucke übergeben; indeß befürchten wir, dadurch uns einer Indiscretion schuldig zu machen. Die Käufer dieser siebenten und der etwa noch folgenden Auflagen bitten wir daher, falls sie es der Mühe werth halten sollten, uns über ihre Heilung Einiges mitzutheilen, zugleich zu bemerken, ob sie erlauben, daß wir ihr Schreiben bei einer folgenden Auflage mit abdrucken lassen, oder nicht. Derartige Nachrichtsschreiben können unter der Adresse:

An den Verleger des Buches:
„Keine Hämorrhoiden mehr, von Mackenzie“

an jede Buchhandlung zur Weiterbeförderung abgegeben werden. Und zu wünschen ist es allerdings im Interesse der Wissenschaft, daß recht viele über den Erfolg, mit welchem sie die vorgeschriebene Cur angewandt haben, uns Nachricht geben mögen.

Das wäre denn Alles, was wir zu dieser neuen Auflage zu bemerken für nöthig hielten. Wir übergeben sie also hiermit der leidenden Welt mit dem Wunsche, daß sie eben so viel Segen stiften möge, wie die frühern Ausgaben bereits gestiftet haben.

Tausenden von Aerzten wird in ihrem ganzen Leben keine unwillkommenere Erscheinung vorgekommen sein, als dieses Buch, denn es ist bestimmt, ein Nebelgebilde, ein Phantom zu vernichten, hinter welches sie sich jedesmal flüchteten, wenn sie die vorliegenden Krankheitserscheinungen nicht zu deuten, nicht zu heilen wußten. Aber Millionen von Leidenden wird dies Schriftchen um so willkommener sein, indem es sie aufmerksam macht auf das eigentliche Wesen jener bisher so unerklärlichen Krankheit, die man Hämorrhoiden nannte, indem es sie über das einzige Mittel belehrt, durch welches sie ihr Leiden schnell und ohne irgend üble Nachwehen entfernen können.

Und dieses einzige Mittel — es ist nicht aus der Apotheke verschrieben, es ist in keinem Arzneikasten vorhanden, zu seiner Anwendung bedarf es keines Arztes oder Wundarztes; aber die gütige Natur bietet es uns allenthalben dar und Jeder kann es selbst anwenden.

Ueber keine Krankheit hört man häufiger klagen, als über Hämorrhoiden, von keiner sind so falsche Begriffe im Umlauf gewesen, gegen keine so viele verkehrte Mittel angewandt, wie gerade gegen die sogenannten Hämorrhoiden. Man hält sie nur zu gern für die versteckte Ursache aller Krankheiten, deren Grund man sich nicht deuten kann, zieht dann mit den widersinnigsten Mitteln gegen einen Feind zu Felde, der gar nicht da ist, und zerrültet so die Gesundheit, untergräbt das Wohl Einzelner und ganzer Familien.

Doch zuvörderst müssen wir noch erinnern, was man im gemeinen Leben unter Hämorrhoiden versteht. Hämorrhoiden oder güldene Ader nennt man die Anschwellung der Blutadern am After. Sind diese Anschwellungen bereits geplatzt, so daß beim Stuhlgange Blut aus ihnen abfließt, so nennt man sie fließende Hämorrhoiden; ist dieses noch nicht der Fall, so heißen sie blinde Hämorrhoiden. Schmerzhafte Hämorrhoiden entstehen dann, wenn die Knoten der aufgeschwollenen Ader durch die starke Ausdehnung Säckchen bilden, sich entzünden und einen brennenden Schmerz verursachen. Schleimhämorrhoiden heißt diese Krankheit, wenn sie unausgebildet ist und bloß innerliche Schmerzen, und namentlich Abgang von Schleim Statt finden. Alle krankhaften, zum Theil schmerzhaften Zufälle, die mit den ausgebildeten oder sich erst ausbil-

denden Hämorrhoiden verbunden sind, nennt man Hämorrhoidalbeschwerden.

Es ist von allen Aerzten anerkannt, daß die Hämorrhoidalbeschwerden durch einen übermäßigen Andrang des Blutes nach den Gefäßen des Unterleibes, besonders nach dem After, entstehen. Aber woher dieser Andrang des Blutes komme? das hat man bisher nicht erkannt, sondern durch die wunderlichsten Hypothesen zu erklären gesucht. Ehe ich nun zu den einzelnen Erscheinungen, durch welche sich Hämorrhoidalbeschwerden zu erkennen geben, übergehe, werde ich erst die Ursache derselben nennen, um bei jeder einzelnen Erscheinung darthun zu können, daß sie wirklich von der von mir aufgefundenen und von keiner andern Ursache herrühren.

So weit ich aber habe beobachten können — und es ist dieses bei mehr als tausend Patienten geschehen — sind einzige Ursache aller Hämorrhoidalbeschwerden die Mastdarm-Maden, Ascariden, Springwürmer — kleine Eingeweidewürmer, von der Länge eines halben Zolls und der Dicke eines Zwirnfadens, die gewöhnlich im Mastdarm ihren Sitz haben und an deren Mundhöhle, wie beim Spulwurm, drei Wärzchen befindlich sind. So lange sich diese Würmer in den höhern Theilen des Mastdarms befinden, wo derselbe weniger reizbar ist, nimmt man sie nur wenig oder gar nicht

wahr; steigen sie aber hinab, der Oeffnung des Mastdarms zu, so verursachen sie lästige Empfindungen, zunächst ein Jucken, wodurch der Blutzufluß zu den gereizten Theilen vermehrt wird. In Folge dieses vermehrten Blutzuflusses entwickeln sich dann alle die Erscheinungen, die von den Aerzten bisher unter der Gesammtbezeichnung „Hämorrhoidalbeschwerden“ begriffen worden sind. Alles, was die Vermehrung der Würmer zur Folge hat, bewirkt auch eine Vermehrung der Hämorrhoidalbeschwerden; wodurch die Würmer im Mastdarm zurückgetrieben werden, dadurch lindert man die Hämorrhoidalbeschwerden; wodurch die Würmer getödtet werden, dadurch entfernt und heilt man die Hämorrhoidalbeschwerden; und eben so verhütet man auch diese krankhaften Zufälle, wenn man die Entstehung der genannten Würmer verhütet.

Die Hämorrhoidalbeschwerden bestehen also lediglich in dem durch Wurmreiz vermehrten Andrange des Blutes nach dem After und den diesem benachbarten Theilen. Die nächsten Erscheinungen, welche einen solchen Blutandrang begleiten, sind: Schmerzen in dem

Rücken, dem Kreuz, den Lenden, bald stechend oder reißend, bald dumpf, taub, drückend und spannend. Das Jucken in und um den After ist nicht, wie man irrig gemeint hat, eine Folge des Blutandrangs, sondern die Ursache desselben, indem es von den Ascariden veranlaßt wird. Ist eine Ader im Mastdarm angeschwollen, so entsteht ein Gefühl, als wenn ein Pflock darin steckte. Der Stuhlzwang ist keine Folge des Blutandrangs, sondern das Streben des Mastdarms, sich der ihn belästigenden Gäste zu entledigen. Wohl aber sind Schmerz, Brennen und Hitze des gespannten Mittelfleisches Folgen des krankhaften Andrangs des Blutes nach diesen Theilen. Die Urinbeschwerden, das Jucken in der Eichel, die Steifheit der Ruthe entstehen bei der innigen Verbindung der beiden entleerenden Kanäle unmittelbar durch den Reiz, welchen die Ascariden ausüben. Bei Frauenspersonen aber entsteht das Jucken und Brennen in der Scham gewöhnlich daher, weil Würmer in dieselbe gekrochen sind, wie man sich bei angestellten Untersuchungen leicht überzeugen kann. Gewöhnlich findet man die Ascariden dann in der Falte zwischen den äußern und den innern Schamlefzen. Ein starker, wundmachender Schweiß, welcher bei den Hämorrhoidalbeschwerden sich um den After und zwischen den Beinen zu zeigen

pflegt, ist Folge der vermehrten Blutmenge in diesen Theilen.

Fälschlich hat man aber von Hämorrhoidalbeschwerden gesprochen, welche in einer unregelmäßigen Cirkulation des Blutes und einem krankhaften Andrange desselben nach verschiedenen Theilen bestehen sollen. Natürlich werden bei Personen, die von Natur zu Blutcongestionen geneigt waren, auch die Congestionen nach dem After am heftigsten sein und so ist es denn gekommen, daß man sich irrte, indem man auch von den früher dagewesenen Congestionen glaubte, sie wären bereits hämorrhoidalischer Natur gewesen.

Die Zeichen einer gestörten Verdauung sind ebenfalls nicht eigentlich Hämorrhoidalbeschwerden zu nennen. Höchstens würde ich einräumen, daß man sie als Ursache der Hämorrhoiden anführte. Wenn nämlich die Verdauung gestört ist, so kann man auch auf Schwäche des ganzen Organismus schließen, und in solchen schwachen Körpern erzeugen sich am leichtesten die Würmer, so wie auch im Pflanzenreiche die Schmarotzergebilde der Moose vorzugsweise an unkräftigen Bäumen entstehen. So kann also gestörte Verdauung wohl eine Ursache der Hämorrhoiden werden, indem sie die Entstehung der Ascariden begünstigt, während es falsch ist, die verschiedenen Erscheinungen der gestörten Verdauung als Symptom der Hämorrhoiden an-

zusehen. Es gibt also keine Hämorrhoidal-Koliken, wie man wohl geträumt hat.

Durch den Wurmreiz wird eine große Thätigkeit der aufsaugenden Gefäße des Mastdarms hervorgerufen. Der Koth, seiner flüssigen Theile dadurch größtentheils beraubt, wird daher hart und fest. Sind nun, nachdem die Hämorrhoidalbeschwerden, — namentlich Brennen und Jucken im After — bereits lange angehalten haben — die Adern angeschwollen, so werden dieselben bei der Entleerung jenes harten Kothes leicht zerrissen und aus den blinden Hämorrhoiden werden fließende, indem zugleich mit dem Stuhlgange, oder unmittelbar nach demselben, Blut abgeht, dessen Quantität von einigen Tropfen bis zu der Menge von mehren Pfunden betragen kann. Bisweilen zerspringen auch die Adern von dem heftigen Andrange des Blutes allein, was namentlich bei den Anschwellungen außerhalb des Mastdarms der Fall ist. Findet der Blutabgang täglich Statt, so wird der Körper dadurch sehr geschwächt, und Auszehrung, Wassersucht, so wie andere tödtliche Krankheiten können die Folge sein. Auch kann eine Verblutung eintreten. Doch hat man auch Beispiele von Personen verzeichnet, die bei regelmäßigem Blutabgange ein hohes Alter erreichten. Seiner Beschaffenheit nach ist das abfließende Blut bald hellroth, bald dunkelroth, je nachdem es bereits

längere oder kürzere Zeit in den angeschwollenen Gefäßen still stand; bald flüssig, wenn es frisch mit dem Kothe abfließt, bald geronnen, wenn es schon vor dem Stuhlgange in den After sich ergoß und in diesem einige Zeit verweilte, ehe es mit dem Kothe ausgeleert wurde. Der Geruch dieses Blutes ist stets faulig, da es schon einige Zeit still gestanden hat.

Man hat beobachtet, daß der Blutfluß gern monatlich wiederkehrt. Die Ursache liegt darin, daß die Würmer auch monatlich einmal, bei den meisten Personen bei abnehmendem Monde, die größten Beschwerden veranlassen. Bei Vielen halten aber auch die Beschwerden länger an und der Blutfluß erscheint bei jedem Stuhlgange. Daß Linderung bei dem jedesmaligen Blutflusse eintritt, kommt daher, daß die von der Blutanhäufung herrührenden Schmerzen weit unerträglicher sind, als jener Wurmreiz, durch welchen der Blutandrang veranlaßt wird.

Ungenau ist es auch, wenn manche Schriftsteller sagen: „Vor dem ersten Anfall des Hämorrhoidalflusses pflegen die Hämorrhoidalbeschwerden stärker und heftiger vorherzugehen.“ Es sollte heißen: „Der Hämorrhoidalfluß entsteht aber nur dann, wenn durch eine große Menge von Würmern ein sehr heftiger Reiz, (oder meinetwegen: sehr starke Hämorrhoidalbeschwerden) veranlaßt werden.“

Kommen die Hämorrhoiden nicht zum Flusse, so werden sie **blinde** genannt oder Goldaderknoten. Diese sind weit häufiger als die fließenden Hämorrhoiden. Unter zweihundert Leichen, die ich in einem anatomischen Museum zu untersuchen Gelegenheit hatte, war nur **eine**, bei der keine Spur von blinden Hämorrhoiden gewesen wäre. Bei dieser einen fand sich auch keine Spur von Ascariden, welche in den übrigen, zum Theil noch lebend, angetroffen wurden, und zwar in um so größerer Menge, je bedeutender die Goldaderknoten waren.

Die Blutaderknoten erscheinen von der Größe einer Erbse bis zu der eines Hühnereies, je nachdem der Andrang des Blutes stärker oder schwächer ist; und dieser Andrang des Blutes ist wieder um so stärker, je stärker und je länger andauernd der Wurmreiz ist. Die geschwollenen Adern bilden Knoten, Zacken und Säcke, umgeben auch oft wulstartig den ganzen After. Mit Blut erfüllt erscheinen sie roth, blau, schwärzlich, glatt und elastisch; leer von Blut werden sie welk und mehr blaß. Sie werden aber wieder leer (das in sie getretene Blut wird von den sie umgebenden Gefäßen wieder aufgesogen), wenn der von Würmern verursachte Reiz für einige Zeit nachläßt. Stets sichtbar sind die, welche ihren Sitz außerhalb des Afters haben; ist ihr Sitz in den untern Theilen des

Afters, so kann man sie beim Stuhlgange sehen, wo dieser Theil des Afters hervorgepreßt wird. Die weiter oben sitzenden können gefühlt werden, wenn man den Finger in den Mastdarm einführt.

Den blinden Hämorrhoiden gehen dieselben Zufälle voran, wie den fließenden, nämlich ein lästiges Jucken und beschwerlicher Stuhlgang. Dauern die blinden Hämorrhoiden längere Zeit, weil der Wurmreiz anhaltend ist, oder wird durch Genuß hitziger Speisen und Getränke, durch heftige Gemüths- oder körperliche Bewegung der Andrang des Blutes vermehrt, oder wird ein Hämorrhoidalknoten eingeklemmt oder eingepreßt, so kann eine Entzündung entstehen. Der Knoten schwillt an, wird glänzend, dunkelroth, erregt heftig klopfende Schmerzen, geht auch dann wohl in Eiterung über und erzeugt eine Mastdarmfistel, die oft unheilbar ist oder durch Brand tödtlich wird. Große und veraltete Hämorrhoidalknoten können auch Verhärtungen des Mastdarms, Blutgeschwüre an dem After und den Schamtheilen, die sogenannten Hämorrhoidalcarfunkeln, verursachen; auch können diese Knoten gewächsartige Massen bilden, den Kothabgang erschweren, bei Frauen den Beischlaf schmerzhaft machen. Solche Knoten vereitern auch oft und sondern dabei eine Jauche ab, welche die benachbarten Theile wund macht.

Die Schleimhämorrhoiden gehen allemal den übrigen Hämorrhoidalbeschwerden voraus, werden aber meist nicht beobachtet, weil sie in die Periode fallen, wo der Wurmreiz noch am gelindesten ist, daher die irrige Meinung der Ärzte, daß sie seltener seien. Die Schleimabsonderung entsteht durch den Reiz, welchen die Würmer auf die Wände des Mastdarms ausüben, daher ihr die Hämorrhoidalbeschwerden jedesmal vorangehen. Ist dann der Mastdarm von diesem Schleime überzogen, so können die Würmer nicht mehr einen solchen Einfluß auf ihn ausüben; daher mit dem Schleimflusse die Beschwerden gewöhnlich sich vermindern. Der Schleim — höchstens 1 Theelöffel voll — geht nach dem Stuhlgange ab, oder auch ohne denselben nach einem vorausgegangenen Pressen und Drängen, ähnelt meist dem Froschlaich, aber auch wohl dem Eiter oder der Milch. Meist ist er ohne Geruch und mild, seltener stinkend und scharf.

Die Blasenhämorrhoiden, welche in einer Anschwellung der Blutadern des Blasenhalses bestehen, entspringen aus der Mitleidenschaft der Blase bei der genauen Verbindung, welche zwischen den Blutgefäßen des Afters und denen der Blase und der Geschlechtstheile Statt findet. Sie sind selten, aber schmerzhaft und gefährlich, da sie gänzliche Harnverhaltung, Entzündung und Sprengung der Blase veranlassen kön-

nen. Jucken an der Eichel, öfteres Steifwerden der Ruthe und Drang zum Beischlafe darf man aber ja nicht immer als Vorboten oder Zeichen der Blasenhämorrhoiden annehmen, da jene Erscheinungen unmittelbar durch den Reiz der im Mastdarm befindlichen Würmer veranlaßt werden können. Eben so verhält es sich bei dem weiblichen Geschlecht mit dem Jucken der Scham. — Auch die Blasenhämorrhoiden zerfallen in fließende, blinde und schleimige, welche letzten auch wohl hämorrhoidalische Tripper genannt werden. Der hämorrhoidalische Tripper entsteht aber lediglich durch den Reiz, welcher bei der genauen Verbindung zwischen After und Geschlechtstheilen auf letztere durch die im erstern befindlichen Würmer ausgeübt wird. Er ist bei Frauen von einem wirklichen Weißflusse zu unterscheiden, welcher unter sonst ganz gleichen Symptomen dadurch entsteht, daß Ascariden in die Scheide und bis in die Gebärmutter kriechen. Jucken, Röthe, Anschwellung der Schamtheile, Brennschmerz beim Beischlafe sind dann die Erscheinungen, welche diesen Weißfluß begleiten.

Hämorrhoiden auf ungewöhnlichem Wege kommen nach meinen Beobachtungen nur dann vor, wenn der Hämorrhoidalfluß zur Gewohnheit geworden ist und darauf plötzlich unterdrückt wird. Der unterdrückte Hämorrhoidalfluß wirkt dann eben so nachtheilig wie

jeder andere zur Gewohnheit gewordene und dann plötzlich unterdrückte Ausfluß, und es kann statt desselben ein Bluthusten, ein Blutbrechen, Nasenbluten, Bluten aus den Ohren, den Geschlechtstheilen oder der Gebärmutter sich einstellen. Dieser stellvertretende Blutfluß verliert sich dann wieder, wenn der Blutfluß aus dem After wieder hergestellt wird. Da aber alle jene Blutflüsse auch aus verschiedenen andern Ursachen entstehen können und diese Ursachen nicht immer leicht zu erkennen sind, so hat die Bequemlichkeit der Ärzte sie oft ganz fälschlich als hämorrhoidalischer Natur dargestellt und so die irrige Meinung verbreitet, als könnte ein Hämorrhoidalfluß, ohne vorher an seinem gewöhnlichen Orte dagewesen zu sein, aus irgend einem andern Theile des Körpers hervorbrechen. Eine Meinung, die dadurch noch begünstigt wurde, daß man die Hämorrhoiden für ein allgemeines Leiden ansah, während sie doch nur ein örtliches sind, das aber freilich in seinen Folgen auf den ganzen körperlichen Organismus einwirken kann.

Nur dann kann man also Blutungen aus andern Theilen des Körpers für hämorrhoidalischer Natur halten, wenn ein zur Gewohnheit gewordener Hämorrhoidalfluß kurz zuvor plötzlich unterdrückt ist. Durch solche plötzlichen Unterdrückungen können überhaupt verschiedene, zum Theil lebensgefährliche Krankheiten

entstehen — doch ist dies wiederum bei weitem nicht so oft der Fall, wie man sich gewöhnlich einbildet. In tausend Fällen, wo die Kurzsichtigkeit die Ursache der Krankheit nicht finden kann und sich doch schämt, diese Unwissenheit zu bekennen, wird gewiß neunhundert und neun und neunzigmal ein „verstecktes Hämorrhoidalleiden" als Grund angegeben, und sind je einmal fließende Hämorrhoiden unterdrückt, so ist der Arzt froh, auf diesen Umstand die ganze Schuld schieben zu können. Als solche Krankheiten, die von unterdrückten Hämorrhoidalblutungen entstehen sollen, nennt man Kopfschmerzen, Schwindel, Ohrenbrausen, Flecke und Flimmern vor den Augen, Epilepsie, Wahnsinn, Schlagfluß, Herzklopfen, Beängstigung, Kurzathmigkeit, Husten, Bluthusten, Lungensucht, Anschwellung und Verhärtung der Leber oder Milz, organische Fehler an den Eingeweiden des Unterleibes, Gelbsucht, Wassersucht, Auszehrung ꝛc. Doch muß ich gestehen, daß ich in meiner Praxis alle jene Krankheiten wohl von hundert andern Ursachen, nie aber von unterdrückten Hämorrhoiden habe entstehen gesehen.

Daß auch die Unterdrückung der blinden Hämorrhoiden nachtheilige Folgen haben könne, leugne ich geradezu. Nur bei sehr stark fließenden, zu langer Gewohnheit gewordenen Hämorrhoiden räume ich ein, daß ihre Unterdrückung in einzelnen Fällen von nach-

theiligen Folgen begleitet sein kann. Nehmen aber solche starkfließenden Hämorrhoiden nur allmählich ab und vergehen dann ganz, sei's nun, weil die Ursache gehoben, oder weil die Kräfte zu sehr gesunken, so ist von dem Aufhören kein Nachtheil zu erwarten.

Was das Wesen oder die nächste Ursache der Hämorrhoidalkrankheit betrifft, so ist dieselbe von den Ärzten auf einem ihrer liebsten Steckenpferde gesucht worden — in einer Stockung des Blutes in den Gefäßen des Unterleibes. Und doch sollte es mir gar nicht schwer fallen, zu beweisen, daß eine solche Stockung ohne Absterben des ganzen Körpers gar nicht möglich sei. Stockt das Blut in den Blutadern, so muß es nothwendig auch in den Schlagadern stocken; die Stockung des Blutes in einigen größern Blutadern des Unterleibes wäre ohne ein Stocken der Schlagadern nicht möglich und gäbe es ein solches Stocken, so müßten dabei auch die untern Extremitäten ganz oder theilweise absterben. Allein hören wir die Ärzte unserer alten Stockungsschule weiter an: „Leichter als in andern Theilen des Körpers,"

sagen sie, „sind die Stockungen des Blutes in den Gefäßen des Unterleibes möglich, weil hier das Blut immer langsamer zirkulirt und besonders die zurückführenden Gefäße, die Venen, daselbst größtentheils der Mittel entbehren, welche in andern Theilen die Fortbewegung des Blutes befördern, daher sie leicht widernatürlich überfüllt werden. Dazu kommt dann noch die aufrechte Stellung des Menschen, wobei von allen Gefäßen des Unterleibes die des Mastdarms die tiefste Lage haben, weshalb sich in ihnen das Blut am leichtesten anhäuft." Also wird selbst die aufrechte Stellung des Menschen als ein veranlassender Grund der Hämorrhoidalkrankheit ausgegeben! Man sieht, auf welchem grobmateriellen Punkte die Stockungsleute stehen. Weil das Blut in den Venen aufwärts steigen muß, so halten sie seine Bewegung für schwieriger, als in den abwärts führenden Arterien der Fall ist! Haben denn diese Stockungsleute nicht bedacht, daß jede Flüssigkeit auf der einen Seite wieder eben so hoch nach Naturgesetzen steigt, wie sie auf der andern gefallen ist, wenn nämlich Steigen und Fallen in zusammenhängenden verschlossenen Gefäßen geschieht? Das Blut der Arterien, welches stets vorwärts dringt und sich mit jedem Pulsschlage ruckweise den Venen nähert, leidet nicht und kann nicht leiden, daß das Blut der Venen stocke, sondern treibt dies immer vor-

wärts. Nur in kleinen Gefäßen, die auf den Gesammtlauf des Blutes keinen Einfluß haben, können Ausdehnungen von Ansammlungen Statt finden. Wenn also im Mastdarm und am After die Ascariden einen Reiz ausüben, in dessen Folge die benachbarten Muskeln zusammengezogen werden und die obern Theile kleiner Venen zum Theil verschließen, so kann sich in ihnen wohl Blut anhäufen, wodurch sie auseinandergedrängt werden, und wenn dieses Auseinanderdrängen längere Zeit oder öfter vorkommt, so können die Auseinanderdrängungen wohl die Gestalt von Säcken annehmen. In den meisten Fällen fand ich aber bei genauer Untersuchung die Blutgefäße zerrissen und das Blut in das Zellgewebe ergossen, welches davon ausgedehnt war.

Die nächste Ursache sind demnach nur die Ascariden. Man kann sich davon leicht überzeugen. Wenn man Hämorrhoidalbeschwerden fühlt, so gehe man nur zu Stuhle und untersuche dann den Koth. Man wird gewiß die Maden finden. Oder man nehme ein Klystier, behalte dieses wenige Augenblicke bei sich und gebe es dann auf ein Stück dunkles, über ein Nachtgefäß gespanntes Zeug wieder von sich; ist dann die Flüssigkeit durchgeseikert, so werden die Maden auf dem Zeuge leicht zu erkennen sein.

Die Anlage zu Hämorrhoiden besteht also nur in

einer Anlage zu Ascariden, welche ererbt oder erworben sein kann. Daß die Anlage zu Hämorrhoiden auf die Nachkommen vererben kann, hat man gewußt, ehe man ihre wahre Ursache kannte; daß aber die Anlage zu Ascariden eben so erblich übergehe, ist bisher meines Wissens noch nicht bekannt gewesen, so wie man überhaupt auf diese Würmer, welche jedenfalls unter allen Eingeweidewürmern die nachtheiligsten sind, noch zu wenig Aufmerksamkeit verwendet hat. Alle Beobachtungen, welche ich anzustellen Gelegenheit gehabt habe, thaten mir aber dar, daß in den meisten Fällen die Kinder Ascariden bekommen, wenn die Eltern an denselben litten. Nur in solchen Fällen, wo die Kinder unter besonders günstigen Umständen aufwachsen und eine sorgfältige Diät beobachten, können sie von Ascariden verschont bleiben, obgleich die Eltern an ihnen litten. Allein, weit entfernt, daß viele Menschen unter so günstigen Verhältnissen leben könnten, sind vielmehr die meisten in solche Umstände versetzt, daß sie eine Anlage zu Ascariden erwerben müssen, wenn sie dieselbe wirklich nicht ererbten. Bedenken wir also, daß in den meisten Fällen die Anlage zu Ascariden vererbt wird, daß sie dazu noch in so vielen Fällen erworben wird, so können wir uns nicht wundern, warum sie in jeder neuen Generation häufiger vorkommen, oder mit andern Worten, warum die Hämorrhoi-

den immer mehr verbreitet, eine stets allgemeine Plage werden.

Es fragt sich nun, wodurch die Anlage zu Ascariden oder Hämorrhoiden erworben werden kann. Ganz kurz könnte ich darauf antworten: „durch alles, wodurch das System der Ernährung zerrüttet wird,“ *allein* da diese Antwort die meisten meiner Leser nicht befriedigen würde, so werde ich im Folgenden noch die vorzüglichsten Momente vorführen, durch welche besonders das System der Ernährung gestört wird, was meist schon in den frühesten Jahren des Lebens geschieht. Daher zeigen sich auch die Ascariden oft schon vor Beendigung des ersten Lebensjahres; daher sagt man oft schon von ganz kleinen Kindern, sie hätten Hämorrhoidalbeschwerden.

Besonders diejenigen werden sich aber einer strengen Diät zu unterwerfen haben, bei welchen eine Anlage zu Ascariden vorhanden ist. Zu vermuthen ist diese Anlage, wenn die Eltern an jenen Würmern litten. Es ist daher Pflicht aller Eltern, die selbst an dem Übel litten, doppelt aufmerksam auf ihre Kinder zu sein, um, sobald sich Spuren der Würmer zeigen, geeignete Mittel ergreifen zu können, ehe sich noch wirkliche Hämorrhoidalbeschwerden zeigen. Aufmerksamkeit ist schon bei den kleinsten Kindern nöthig. Greifen dieselben gern nach den Geschlechtstheilen, reiben

sie mit den Händen an diesen oder am After, so muß man fleißig die Excremente derselben untersuchen und sich dabei nöthigenfalls eines Vergrößerungsglases bedienen, da ich schon oft bei Kindern von 6 Monaten so zarte Ascariden entdeckt habe, daß es keine Möglichkeit gewesen wäre, sie mit unbewaffneten Augen zu entdecken.

Oft bildet sich aber auch eine Anlage aus, ohne daß dieselbe ererbt ist. Alles was auf ein gestörtes System der Ernährung deutet, bezeichnet auch die Anlage zu Ascariden oder Hämorrhoiden. Sind dabei Zeichen von Vollblütigkeit oder vorwaltender Reizbarkeit des Blutsystems, so muß man sich um so mehr hüten, denn man kann alsdann um so gewisser sein, daß mit dem Erscheinen von Ascariden auch hämorrhoidalische Beschwerden auftreten werden. Wo selbst geringe Diätfehler die Zeichen einer gestörten Verdauung herbeiführen, wo nach einigen Gläsern Wein, nach einigen Tassen eines starken Kaffees Hitze, Beängstigung, Herzklopfen entstehen, wo nach einer reichlicher als gewöhnlich gehaltenen Mahlzeit die Eßlust vergeht, Magendrücken, Aufstoßen, Blähsucht, Aufgetriebenheit des Leibes und dergleichen auf gestörte Verdauungskräfte deutende Übel entstehen, da hat man auch die Anlage zu Ascariden zu muthmaßen und dieselbe durch die sorgfältigste Lebensweise zu vermeiden.

Daß man die Hämorrhoiden häufiger bei Männern als bei Frauen finde, ist ein Irrthum, der von den meisten medizinischen Schriftstellern getheilt wird. Nur die erworbenen Hämorrhoiden kommen bei Frauen seltener vor, weil sie im Ganzen eine geregeltere Lebensart führen; auch werden die Hämorrhoiden bei ihnen nicht so leicht fließend, weil der Monatsfluß das überflüssige Blut von andern Theilen des Körpers hinweglenkt. Wenn dagegen die Stufenjahre eintreten und der Monatsfluß ausbleibt, so werden die Hämorrhoiden bei den Frauen nur zu gern fließend. Blinde Hämorrhoiden entstehen in Folge der Schwangerschaft und häufiger Niederkünfte, weil durch die Einpressung des Magens und der übrigen Gedärme während der Schwangerschaft die Verdauungskräfte gestört werden und sich dann Ascariden erzeugen.

Bei Kindern spricht man weniger von Hämorrhoiden. Man weiß allgemein, daß die Zufälle, welche man bei Erwachsenen Hämorrhoidalbeschwerden nennt, bei ihnen von Ascariden herkommen und hat den Namen „Hämorrhoiden“ eigentlich nur für Erwachsene erfunden, weil man bei diesen nicht daran denkt, nach Ascariden zu forschen und es auch zu bequem erkannt hat, ein solches geheimnißvolles Uebel in den Pathologieen aufzuführen, unter dessen Rubrik man,

wie in eine Rumpelkammer, alle Leiden wirft, deren Ursprung man sich nicht erklären kann.

Kommen wir nun auf die Momente, welche als die veranlassenden Ursachen der Hämorrhoiden aufgeführt, von uns aber mit mehr Recht als diejenigen Ursachen bezeichnet werden, welche die Entstehung der Ascariden begünstigen.

Zunächst kann wohl die Frage aufgeworfen werden: Wie kommen die Ascariden in den Körper und wie vermehren sie sich?

Man hat schon längst eingesehen, daß die dem Aristoteles entlehnte Meinung der ältern Schule: omne animal ex ovo nicht haltbar sei. Die Thiere der niedern Ordnungen können auch entstehen, ohne von Eltern ihres Gleichen erzeugt zu sein. Wir sehen dies am deutlichsten an den Thierchen, welche wir durch Infusionen oder galvanische Strömungen willkürlich erschaffen können. Durch ähnliche Gesetze muß auch die Entstehung der Eingeweidewürmer bedingt werden und die Erfahrung lehrt uns, daß in allen den Fällen, wo durch die ganze Lebensweise ein Vorwalten des lym-

phatischen Systems begünstigt wird, auch die Erzeugung der Eingeweidewürmer häufiger wird. Daher finden wir auch die scrophulösen Kinder vorzugsweise von Ascariden geplagt und so wie die Scropheln mit jeder neuen Generation häufiger erscheinen, so auch die Ascariden und so die von diesen letztern veranlaßten Hämorrhoiden.

Sind aber die Ascariden einmal erzeugt, so vermehren sie sich auch, und zwar durch Gebärung lebendiger Jungen. In einem besondern Schriftchen werde ich noch meine Beobachtungen niederlegen, welche mich von dieser Gebärung lebendiger Jungen überzeugten. Oft sah ich, wie eine Ascaride im Todeskampfe zerbarst und dann aus ihrem Leibe 20—30 kleine Ascariden hervortraten.

Gerügt muß hier noch der Irrthum werden, in welchem die Mehrzahl der Aerzte befangen ist, als fänden sich die Ascariden nur bei Kindern. In Folge dieses Irrthums hat man eben die Hämorrhoiden als eine besondere Krankheit in die Pathologieen aufgenommen, während sie doch nur unter den Folgen der Helminthiasis aufgeführt werden sollten.

Sehen wir nun auf die einzelnen Veranlassungen, welche die Erzeugung der Ascariden befördern, so finden wir, daß es dieselben sind, durch welche im zarten Alter die Entstehung der Scropheln befördert wird.

Daher finden wir die Hämorrhoiden in allen Ländern und in allen Ständen. Daher ist es auch falsch, wenn ein großer Theil der Ärzte meint, der Landmann wisse von Hämorrhoiden nichts. Es gibt unter den Landleuten eben so viele Hämorrhoidarien, wie unter den Städtern, nur suchen sie weniger die Hülfe der Ärzte, da bei ihnen die Zufälle nur selten die Höhe erreichen, wie bei mehr sitzenden und wohlgenährten Personen. Der Landmann arbeitet die Nahrung, welche er genießt, mehr aus, er wird daher nie so vollblütig wie Andere, die mehr sitzen, er achtet auch des Juckens und Stechens weniger, weil er gewohnter ist, etwas zu ertragen, und so kommt es denn, daß seine blinden Hämorrhoiden weniger zur Kenntniß des ärztlichen Publikums kommen und deswegen auch noch seltener zu fließenden werden. Denn leider! gilt es noch für unsere Tage, daß in den meisten Fällen durch die Kunst der Ärzte der Hämorrhoidalfluß hervorgerufen und ein leicht zu beseitigendes Übel in ein gefährliches verwandelt wird.

Wer sich allen Unbilden der Witterung aussetzen muß, wer bei Regen und Schnee, bei Sturm und Frost im Freien sein muß, dessen Haut kann wohl derb und fest werden und sich anfühlen, als lägen feste Muskeln unter ihr; dessen Teint kann wohl geröthet und gebräunt werden, und überhaupt die Farbe bekommen, welche man gewöhnlich für den Ausdruck der Gesund-

heit hält; allein er wird darum nichts weniger als gesund sein. Unter der trügerischen Hülle lauert die Krankheit, bei anscheinender Festigkeit herrscht doch nur Schlaffheit der Faser vor; Gicht und Hämorrhoiden plagen den Mann, welchen der Städter oft, getäuscht durch den äußern Anschein, für beneidenswerth wegen seiner Gesundheit hält. Besonders fand ich bei Forstmännern die Ascariden mit ihren Folgen, den Hämorrhoiden, heimisch.

Eben so nachtheilig ist aber auch die sitzende Lebensart. Wer anhaltend sitzt, dabei vielleicht noch den Unterleib durch gekrümmte Haltung des Körpers einpreßt, bei dem müssen die Organe der Verdauung leiden und in den erschlafften Eingeweiden erzeugt sich zu Tausenden die Brut der Ascariden. Daher sind die Hämorrhoiden so häufig bei Gelehrten, bei Staatsdienern, Geschäftsleuten, sitzenden Handwerkern und Künstlern.

Anhaltende und übermäßige Anstrengung der Denkkraft kann ebenfalls die Hämorrhoiden befördern. Werden die Kräfte des Geistes zu stark gebraucht, so kann dies nur auf Unkosten des Körpers geschehen. Daher müssen wir auch um so mehr für den Körper sorgen, je mehr wir von unserm Geiste verlangen wollen. Strengen wir den Geist mehr an, als der Körper nachhalten kann, so erschlafft erst der letztere und dann in

nothwendiger Folge auch der erstere. Um so nachtheiliger müssen nun die Anstrengungen des Geistes werden, weil mit demselben eine sitzende Lebensweise verbunden zu sein pflegt. Ist das Individuum vermögend, so kommen auch meist noch erhitzende Getränke und zu nahrhafte Speisen hinzu, die dem Körper eines Arbeitsmannes dienlich gewesen sein würden, von dem Stubensitzer aber nicht verdaut werden können. Dazu wird wohl noch der Schlaf abgekürzt und durch starken Kaffee, durch Tabakrauchen und andere Mittel ein Munterbleiben erzwungen, wodurch die Kräfte noch mehr verzehrt und aufgerieben werden. So muß denn der Körper erschlaffen und während die Lebenskräfte im Gehirn concentrirt werden, erzeugt sich Schwäche der Muskeln, Verstimmung der Nerven, Krankheit der Verdauung. Die organischen Säfte entarten, die ihnen noch inwohnende Lebensthätigkeit wird anomal, es entsteht ein Afterleben — das der Ascariden; und dauern die ungünstigen Einflüsse fort, mehrt sich die Würmerbrut, so steigen die von ihnen verursachten Plagen bald zu einem solchen Grade, daß die Hämorrhoiden veranlaßt werden.

Eben so wird die Verdauung durch heftige Bewegungen des Körpers benachtheiligt. Das System der Ernährung leidet also durch angestrengte Märsche, heftige Bewegungen, vieles Tanzen, anhaltende und

schnelle Ritte ꝛc. Noch nachtheiliger werden aber diese heftigen Bewegungen, wenn bereits Ascariden vorhanden sind. Das in Wallung gesetzte Blut tritt dann um so lieber dahin, wohin es durch den Wurmreiz gedrängt wird, bildet noch schneller Extravasate und erzeugt so in kurzer Zeit blinde Hämorrhoiden, die, bei Fortdauer der heftigen Bewegung, in eben so kurzer Zeit fließend werden.

Der Genuß vieler und sehr nahrhafter Speisen ist nur bedingungsweise die Veranlassung zu Hämorrhoiden. Sind die Verdauungskräfte und Lebensverhältnisse so, daß die vielen und nahrhaften Speisen verarbeitet werden können, so werden sie nur zur Kräftigung des Körpers beitragen, aber nie Hämorrhoiden veranlassen, denn in einem wirklich kräftigen Körper können keine Ascariden entstehen, noch fortdauern. Schwache Verdauungskräfte werden dagegen von den nahrhaften Speisen doppelt belästigt und um so mehr ruinirt — und in diesem Falle können Speisen, die im Verhältniß zu dem Körper, welchem sie geboten werden, zu nahrhaft sind, die Erzeugung der Ascariden begünstigen. Solchen Individuen aber, welche bereits Hämorrhoidalbeschwerden haben, müssen die zu kräftigen Speisen oft verboten werden, weil man die zu starke Vermehrung des Blutes verhindern muß; denn

je vollblütiger die Person, desto beschwerlicher werden die Hämorrhoidal-Leiden werden.

Der Genuß von Gewürzen, gleichviel, ob in- oder ausländischen, ist allemal nachtheilig. Auch die mildesten inländischen Gewürze erregen Blähungen — ein sicheres Zeichen, daß sie die Verdauungsorgane belästigen — und legen also den Grund zur Erzeugung von Ascariden. Noch nachtheiliger wird der Gebrauch der Gewürze, wenn sich bereits Hämorrhoiden ausgebildet haben, denn nun unterstützen sie nicht nur die Krankheit, sondern auch die Ursachen derselben. Sie vermehren die Wallungen des Blutes und machen also die entstandenen Blutaderknoten noch beschwerlicher.

Am nachtheiligsten sind aber alle schwerverdaulichen, zähen und kleistrigen Speisen, als: Hülsenfrüchte, Mehlbreie, Klöße, ungahres Backwerk, schweres Brod ꝛc. Solche Speisen erschweren die Verdauung, machen Blähungen, Säure des Magens, Unregelmäßigkeit des Stuhls und überhaupt alle Verdauungsbeschwerden. Die Eingeweide erschlaffen nach diesen Speisen und die Ascariden mehren sich unglaublich. Um so nachtheiliger wirkt aber eine schlechte, schwerverdauliche, zähe, aus vielen Mehlspeisen, fetten, käsigen und andern Substanzen bestehende Nahrung, je jugendlicher das Individuum noch ist. Durch solche

Speisen wird oft schon im frühesten Lebensalter das Verhältniß der Ernährung gestört, paart sich mit Atonie der Verdauungskräfte, veranlaßt dyspeptische Zufälle und wird die entfernte Grundlage der in Rede stehenden Krankheit. Ein häufiger zäher Schleim entwickelt sich in den ersten Wegen der Verdauung und muß dann als der Herd der Würmererzeugung angesehen werden.

Die warmen Getränke, die in unsern Tagen so häufig sind und meist sogar regelmäßig genossen werden, wodurch sie so sehr Bedürfniß geworden sind, daß Mancher glaubt, sie gar nicht entbehren zu können, haben, so wie alle warmen Speisen, den Nachtheil, daß sie den Magen und die Eingeweide erschlaffen. Wenn aber Alles, was den Organismus erschlafft, zur Würmererzeugung dient, so müssen folglich auch durch die warmen Getränke die Hämorrhoiden befördert werden. Noch nachtheiliger werden diese Getränke durch ihre erhitzenden Eigenschaften, die sie theils schon an und für sich haben, theils noch mehr durch mancherlei Zusätze bekommen. Solche Zusätze sind Vanille, Zimmt, Rum, Cichorien, Rothwein ꝛc.

Alle bisher angeführten Schädlichkeiten werden noch weit überwogen von den geistigen Getränken, unter denen der Branntwein das gewöhnlichste ist. Es gibt nicht eine Krankheit, welche der Branntwein nicht

erzeugen könnte, besonders aber greift er das System der Ernährung an. Er zerrüttet die Verdauung, schwächt daher die Eßlust, macht Magenkrampf, Erbrechen, Nervenschwäche, Schwindel, Blödsinn, Irrereden, Schlagfluß, Anschwellung und Verhärtung der Eingeweide, Gelbsucht, Wassersucht, Auszehrung ꝛc. Der Branntwein macht die Hämorrhoiden bald fließend und kann ihren Fluß sogar in dem Grade steigern, daß eine Verblutung daraus entspringt. Besonders schädlich wird der Branntwein, so wie alle andern Schädlichkeiten, denen, welche eine sitzende Lebensart führen. Noch schädlicher aber als der reine Kornbranntwein sind die noch geistigern Liqueure, so wie auch der Rum und Arak. Ihre Schädlichkeit wird noch dadurch gesteigert, daß sie durch ihren lieblichen Geschmack verführerischer werden. Der Wein kann dagegen, mäßig genossen und selten, in einigen wenigen Fällen dienlich werden, doch müssen solche Fälle von einem Arzte unterschieden werden. Meist schadet auch er, wenn gleich sein Nachtheil nicht so in die Augen springend ist, wie der des Branntweins. Am schädlichsten sind die schwerern Rothweine, namentlich der Portwein, Medoc, Burgunder, Pontak, Cahors, Roussillon ꝛc., dann die übrigen hitzigen und feurigern Weine, als: Malaga, Madeira, Ungarwein, griechische und spanische Weine, Kapwein, alter Franz-,

Stein- und Rheinwein, welche sämmtlich die Anlage zu Hämorrhoiden befördern, die blinden fließend machen und die fließenden übermäßig vermehren. Noch schädlicher werden die Weine, wenn sie gewürzhafte Zusätze bekommen — Bischof, Cardinal, Glühwein, Nicos ꝛc. Eben so ist auch Punsch eines der nachtheiligsten Getränke für Hämorrhoidarien.

Was die Biere betrifft, so können nur einfache, gut ausgegohrne Hausbiere empfohlen werden. Alle die geistigern Biere, welche jetzt unter verschiedenen Namen verkauft werden, sind im höchsten Grade nachtheilig. Vorzüglich gilt dies aber von fast allen ächten und nachgebrauten baierschen Bieren, welche meist in einem so hohen Grade durch Beimischungen (Tabaksblätter, Kuckelskörner, Quassia, Ptelea trifoliata ꝛc.) vergiftet sind, daß schon ein Glas derselben einen Rausch hervorbringt.

Alle Gemüthsbewegungen, sie mögen heißen wie sie wollen, unterdrücken die Kräfte des Geistes und Körpers — werden folglich auch Veranlassung zu allen Krankheiten, die auf Störungen des ernährenden Systems beruhen. Die Ausschweifungen in der Liebe, besonders in der solitären Wollust, werden um so gefährlicher, als die Ascariden ganz besonders dazu anreizen. Zu warme Kleidung wird nachtheilig sein, weil sie ebenfalls den Körper erschlafft. Zudem muß sie

die Hämorrhoidalbeschwerden vermehren, weil bei der äußern Wärme die Ascariden gern im Mastdarme herabsteigen und sich an die empfindlichen Partieen setzen; eine kühlere Kleidung wird dagegen das Gefäß kalt lassen, worauf die Ascariden in den obern wärmern Regionen bleiben, wo ihre Bewegungen und ihr Saugen nie gefühlt werden, also auch keinen Reiz veranlassen, oder doch wenigstens keinen solchen Reiz, daß dadurch die Hämorrhoidalbeschwerden erregt werden könnten. Eine zu enge Kleidung — wie sie leider in unsern Zeiten bei Männern und Frauen häufig genug ist — hemmt außerdem den Umlauf des Blutes, so wie die Thätigkeit der Verdauungsorgane, und wird so eine neue Ursache zur Erzeugung der Ascariden.

Besonders nachtheilig sind aber manche Arzneisubstanzen, die von unwissenden Leuten oft als Hausmittel angewandt werden. Dahin gehören besonders die gewöhnlich als magenstärkend betrachteten bittern Mittel, die Elixire, Magentropfen, Kräuterweine (wir warnen besonders vor dem jetzt so beliebten Maitrank!), bittern Branntweine ꝛc., welche sämmtlich — wenigstens zur Unzeit angewandt — nur dazu dienen, den Magen zu überreizen, die Verdauungskräfte zu zerstören und folglich die Wurmerzeugung zu befördern. So sind auch alle abführenden Mittel höchst nachtheilig, denn sie hinterlassen eine Schwäche des Darmkanals,

durch welche die Vermehrung der Ascariden ganz unglaublich befördert wird.

Die Schwangerschaft kann nur insofern als die Hämorrhoiden befördernd betrachtet werden, als sie zur Verstopfung geneigt macht und während des unterbleibenden Stuhlgangs sich die Zahl der Ascariden zu sehr mehrt, wogegen bei Leibesöffnung stets viele abgeführt werden. Durch die verschiedenen Arten des Drucks, welche bei der Hartleibigkeit eintreten, wird auch eine größere Menge von Blut in die blinden Hämorrhoiden gedrängt, so wie das Fließen derselben befördert. Andere Dinge, die auf den Mastdarm reizend, und daher ihn erschlaffend wirken, sind warme Klystiere, besonders mit Zusätzen von Öl, Seife, Salz, Theeabsuden &c., und Stuhlzäpfchen. Abwischen nach der Stuhlausleerung mit Löschpapier kann nie nachtheilig sein und ist nur von hypochondrischen Leuten für eine Ursache ihrer Hämorrhoiden gehalten. Das Sitzen auf weichen Stühlen und das Anlehnen an den warmen Ofen kann nur aus dem Grunde nachtheilig werden, aus welchem es zu warme Kleidung ist, und verweisen wir in dieser Hinsicht auf das oben Gesagte.

Die Hämorrhoiden sind eine sehr beschwerliche Krankheit, wie ein Jeder weiß, der je einmal an denselben gelitten hat; gefährlich werden sie aber meist nur dann, wenn sie fließend geworden, eine Zeitlang bestanden haben und dann plötzlich unterdrückt werden. Die blinden Hämorrhoiden können nur dann gefährlich werden, wenn sie durch mechanische Gewaltthätigkeiten so gereizt werden, daß sie sich entzünden, worauf sie in Vereiterung und Brand übergehen können. Fließende Hämorrhoiden, deren Fluß so stark wäre, daß das Leben durch Verblutung gefährdet würde, sind so selten, daß die meisten Ärzte in ihrer ganzen Praxis einen solchen Fall nicht aufzuweisen haben. Eher kann, wenn fortwährende Diätsünden begangen werden, der Fluß der Hämorrhoiden so oft wiederkehren, daß die Gesundheit zerrüttet wird und Wassersucht und Auszehrung entstehen; aber auch das nur, wenn fortwährend und sehr arg gegen die Diät gesündigt wird.

Die Schleimhämorrhoiden haben am wenigsten zu sagen und werden in den meisten Fällen gar nicht bemerkt. Gewöhnlich werden sie nur dann wahrgenommen, wenn sie einen seltenen Grad von Heftigkeit erlangen und darum überschätzt man auch meist ihre Ge-

fährlichkeit. Am gefährlichsten sind die Blasenhämorrhoiden wegen der schon oben genannten möglichen Folgen. Doch kommen sie nur ungemein selten vor. Was die Hämorrhoiden auf ungewöhnlichem Wege betrifft, so wie auch die Hämorrhoidalkolik, so haben wir unser Urtheil darüber bereits weiter oben abgegeben.

Sind die Hämorrhoiden heilbar? Allerdings, und auf die leichteste Weise. Man entferne die Ursache, halte dann eine gute Diät — und die Krankheit wird ohne Spur, ohne Nachwehen verschwinden. Bisweilen verschwinden die Hämorrhoiden, ohne daß man etwas zu ihrer Cur gethan hat, wenn nämlich durch eine vorgegangene Veränderung der Lebensart die Körperkonstitution so gekräftigt wird, daß ferner keine Würmer mehr erzeugt werden. Daher die Beobachtung auch anderer Ärzte, daß die Hämorrhoiden durch alleinige Befolgung einer schicklichen Diät gänzlich geheilt worden sind. Daß die Hämorrhoiden verschwinden und dafür in andere Krankheiten, z. B. Gicht, Hypochondrie, Steinbeschwerden, verschiedenartige Leiden der Organe des Unterleibes ꝛc. übergehen können, ist ganz falsch und lediglich Erfindung derjenigen Ärzte (oder vielmehr Charlatane), denen es mehr darum zu thun ist, den Patienten ein Pröbchen scharfen, sogenannten praktischen Blicks abzulegen, als die Wahrheit zu spre-

chen; die lieber etwas Falsches angeben, als eingestehen, daß sie die Ursache einer Krankheit nicht erkennen können. Um aber desto leichter den Grund einer mangelhaft erkannten Krankheit auf vorher dagewesene Hämorrhoiden schieben zu können, hat man wohl manchen Patienten gar überredet, er habe vorher Hämorrhoiden gehabt, obgleich er gar nichts von dieser Krankheit früher gewußt hätte. Ja, man hat wohl gar von versteckten, von schlafenden Hämorrhoiden gesprochen, und was des Unsinns mehr sein mag. Alle diese falschen Ansichten müssen jetzt hinwegfallen, da erkannt ist und hoffentlich allgemein erkannt werden wird, daß die Hämorrhoiden nur von dem örtlichen Reize entstehen, welchen die Ascariden verursachen. Besonders hüte man sich aber, wenn bei Hämorrhoidalbeschwerden das Urinlassen schwierig wird, sogleich auf Stein und Gries schließen zu wollen. So wie durch den Wurmreiz die Schließmuskeln des Afters sich zusammenzwängen, so ist dieses auch, bei der großen Verbindung beider Organe, oft mit den Schließmuskeln der Blase der Fall. Das Urinlassen wird also in Folge des örtlichen Reizes erschwert, nicht aber wegen anderer Ursachen.

Die Schleimhämorrhoiden hören sogleich ohne Nachwehen von selbst auf, wenn die Ursache beseitigt ist. Mehr hat man sich bei einem zur Gewohnheit

gewordenen Blutflusse zu hüten, daß er nicht zu schnell verschwinde, weil sonst andere Leiden folgen können, die noch gefährlicher sind als dieser Blutfluß.

Will man bei vorhandener Anlage die Hämorrhoidalkrankheit verhüten, oder nach ihrem Ausbruche sie heilen, so hat man auf nichts in einem höhern Maße Rücksicht zu nehmen, als auf eine zweckmäßige Diät. Man mag mit der vorzüglichsten körperlichen Constitution geboren sein, so wird sich dieselbe doch verschlechtern, wenn gegen die Diät gefehlt wird, wie im Gegentheile auch schlechte Constitutionen durch eine gute Diät verbessert werden können.

Diesen Umstand hat man auch bisher stets anerkannt, wenn man gleich hinsichtlich der Ursachen noch nicht im Reinen war. Auch frühere Aerzte haben schon versichert, daß man die Hämorrhoiden eher ohne Arzneimittel, aber bei Befolgung einer sorgfältigen Diät, werde heilen können, als mit den vorzüglichsten Arzneien, aber ohne Aufmerksamkeit auf die Diät.

Oben ist bereits gezeigt worden, welche Lebensweise schädlich und das Entstehen der Ascariden för=

dernd sei; das Gegentheil von dem, was verboten ist, wird dasjenige sein, was geboten ist. Damit übrigens Keiner im Zweifel bleibe, so wollen wir uns die Mühe nicht verdrießen lassen, noch das Weitere zu lehren, wie man leben müsse, um von Hämorrhoiden befreit zu bleiben und auch sich zu befreien.

Zunächst achte man wohl auf die Quantität der Speisen, die man zu sich nimmt. Man esse nicht, um zu essen, sondern um sich zu sättigen. Man vergesse nie, daß wir essen müssen, um zu leben, nicht aber leben, um zu essen. Wer daher irgend nöthig hat, seiner Constitution nicht zu trauen, der bleibe von Gastereien hinweg, bei denen die Abwechslung der Speisen und deren Zubereitung nur zu leicht dazu verleitet, den Magen zu überfüllen. Auch bei gesunden und kräftigen Constitutionen kann der Magen nicht Alles verarbeiten, wenn er überfüllt wird. Und doch kommen nur die Speisen dem Körper zu Gute, welche wirklich verarbeitet werden; der Überfluß fällt dem Magen zur Last, verdirbt und schwächt ihn. Öfters wiederkehrende Ueberladungen werden aber auch das beste Verdauungssystem zerstören, so daß Ascariden und in deren Folge Hämorrhoiden entstehen können. Man esse also nicht zu viel, nicht eher, bis wirklich ein Bedürfniß zum Essen vorhanden ist, höre auf, wenn dieses Bedürfniß befriedigt wurde, esse nicht zu

schnell, kaue alle Speisen wohl, ehe man sie hinunter schluckt, und befolge diese Regeln um so gewissenhafter, je weniger körperliche und je mehr geistige Arbeit man hat. Auf die Zeit des Essens und auf das wie oft? kommt dabei gar nichts an. Selbst die gewöhnliche Annahme, daß man nicht zu spät vor dem Schlafengehen essen dürfe, möchte noch genauer zu prüfen sein. Hat man schlimme Folgen von einer späten Abendmahlzeit gesehen, so rührten diese gewiß eher daher, daß zu viel, als daß zu spät gegessen war. Es scheint sogar, daß die Natur nach dem Essen die Ruhe des Schlafes verlange, wenigstens bemerken wir dieses überall, wo noch die Fingerzeige der Natur nicht durch die Gewöhnung verwischt sind, also besonders bei Thieren und kleinen Kindern. Auch scheint es naturgemäßer, öftere kleine Mahlzeiten zu halten, als nur wenige und dafür stärkere.

Haben wir nun die Diätetik hinsichtlich des wie viel? der Speisen kennen gelernt, so müssen wir nun auch noch sehen, welche Speisen und Getränke überhaupt genossen werden dürfen. Daß hier keine allgemein giltigen Regeln gegeben werden dürfen, leuchtet wohl ein. Es muß auf die besondere Constitution der Individuen Rücksicht genommen werden, so wie auch auf die frühere Lebensordnung. So sehr der Genuß von Spirituosen als nachtheilig zu tadeln ist, so sehr

verderblich der Einfluß der warmen Getränke ist, so würde es doch noch nachtheiliger sein, wollte man mit einem Male aufhören, den Wein, Branntwein, Kaffee oder Thee zu lassen, den man früher regelmäßig und täglich genoß. Man entwöhne sich vielmehr allmählig, trinke statt des lautern Weins solchen, der mit Wasser vermischt ist und reduzire die Tassen Kaffee, die man zu trinken pflegte, mehr und mehr, oder gieße täglich mehr Milch hinzu. Junge, vollblütige, kräftige Personen mögen eine mehr magere Diät wählen, während schwache und zarte Individuen nahrhaftere, aber leicht verdauliche Speisen genießen müssen. Treten die Symptome einer schwachen Verdauung besonders hervor, so vermeidet man mit vorzüglicher Sorgfalt alle schwer verdaulichen, zähen, fetten und blähenden Speisen. Besonders wegen Schwerverdaulichkeit zu vermeidende sind: fette Fleischbrühen, fettes Fleisch, Schweine-, Gänse- und Entenfleisch, frische und geräucherte Wurst, besonders Rothwurst und Leberwurst, hartgesottene Eier, Käse, fette Brühen, stark gefettete Speisen, zerlassene und gebratene Butter, fette Fische, Seefische, Lachs, Aal, Krebse, gebratene Fische, Neunaugen, Backwerk, Kuchen, Obstkuchen, Klöße, Pasteten, schweres, saures und schwarzes Brod, Hülsenfrüchte, Kohl, Rüben, Kartoffeln in größerer Menge, Zwiebeln, Rettig, Meerrettig, Gurken, Nüsse, Mandeln rc. Wer zu Magen-

säure, Kolik und Durchfall geneigt ist, der vermeide süße und saure Sachen, besonders Milchspeisen, Salate und die verschiedenen Obstsorten, sowohl roh, wie gekocht.

Dagegen sind als leicht verdauliche und nahrhafte Speisen zu empfehlen: gute, kräftige, nicht fette Fleischsuppen, Bier-, Eier-, Hafergrütz-, Mehl- und andere Suppen, die aber sämmtlich nicht zu heiß und nicht in zu großer Menge genossen werden dürfen; gutes Fleisch, das nicht fett, zähe, hart und von alten Thieren ist, besonders Rind- und Hammelfleisch, dann Fleisch von Tauben, Hühnern und Kapaunen, Fleisch wilder Thiere, besonders von Lerchen, Krammetsvögeln, Rebhühnern, Fasanen, Hasen, Rehen und Hirschen. Dabei ist zu bemerken, daß das gebratene Fleisch stets viel *leichter* zu verdauen ist als das gekochte, vorausgesetzt, daß es nicht mit Speck, noch auch mit zu viel Butter gebraten ist. Vom Schweine sind nur gut geräucherter, nicht zu fetter und roh genossener Schinken, so wie nicht zu stark gesalzene und wenig gepfefferte Schlackwurst zu empfehlende Speisen. Der Schinken muß aber gut zerkaut werden, wenn er nicht unverdaulich im Magen liegen soll. Andere Nahrungsmittel aus dem Thierreiche sind noch: weich gesottene oder auch rohe Eier, frische und gute Butter, zarte Bachfische, vornehmlich Schmerlen, Forellen und Elritzen, weniger

Hechte, Karpfen und Schleihen. Häringe und Sardellen können nicht als Nahrungsmittel gelten, sondern nur als Reizmittel für Solche, die wenig trinken und wenig Eßlust haben. Was die Nahrungsmittel aus dem Pflanzenreiche betrifft, so empfehlen wir: gutes, ausgebackenes weißes Roggenbrod oder Weizenbrod, Reis, Sago, feine Graupen, Gries, Hafergrütze, Kartoffelmehl u. dgl. in Suppen oder Breien, dann die meisten grünen Gemüse, mit Ausnahme der blähenden Kohlarten, besonders Spargel, grüne Bohnen, grüne Erbsen, Mohrrüben und Spinat. Kartoffeln dürfen, wenn sie genossen werden sollen, nicht unreif sein und müssen nicht in zu großer Menge verspeist werden; einige wenige als Zusatz zu Suppen oder anderm Gemüse sind dagegen sehr dienlich.

Hinsichtlich aller Speisen, welche genossen werden sollen, gilt aber die Regel, daß sie nur einfach zubereitet werden müssen. Dann hat man sich auch zu prüfen und Beobachtungen anzustellen, um zu erfahren, welche Speisen vor andern Beschwerden verursachen, da dieses bei den verschiedenen Individuen oft sehr verschieden zu sein pflegt, indem dem Einen das wohl bekommt, was einem Andern nachtheilig wird. Insbesondere ist diese Prüfung und Selbstbeobachtung hinsichtlich des Obstes anzustellen. So pflegen die Meisten, deren Verdauungskräfte schwach sind, von Birnen

belästigt zu werden, während Kirschen, Erdbeeren, Aepfel und Weintrauben seltener nachtheilige Wirkungen zeigen.

Unter den Getränken ist das Brunnenwasser das dienlichste, doch muß es frisch aus dem Brunnen oder aus dem Quell geschöpft sein. Aber man hüte sich auch dabei vor Uebertreibungen. Auch vom Wasser trinke man nicht mehr, als nöthig ist, den Durst zu löschen; keineswegs aber gieße man sich das Wasser in unvernünftigen Mengen in den Magen und glaube nicht den Afterärzten, welche ein solches Ausspülen mit Wasser empfehlen. Den Büchern, welche von dem glücklichen Erfolge solchen übermäßigen Wassertrinkens sprechen, darf man nicht trauen, denn sie sind oft nur von Speculanten geschrieben, welche den Umstand, daß die Wassercuren gerade an der Mode sind, zum Gelderwerb benutzen, selbst aber nicht das Mindeste von der ganzen Sache verstehen. Wer Wasser im Uebermaß trinkt, verdirbt seine Verdauungskräfte und wird eben so sicher Ascariden bekommen, wie derjenige, der gar kein Wasser trinkt. Nur denen, welche von Natur sehr wenig trinken, möchte zu rathen sein, daß sie sich ein etwas öfteres Trinken angewöhnen, um Verstopfungen des Stuhlgangs zu verhüten, welche, wie schon gesagt, aus zwei Ursachen schädlich sind: einmal, weil sich während derselben die Zahl der Würmer mehr anhäuft, da seltener deren abgeführt werden, was doch

bei jedem Stuhlgange geschieht; dann, weil der Druck der harten Kothballen auf die gereizten und angeschwollenen Blutgefäße die nachtheiligsten Wirkungen hervorbringt.

Man trinke also Wasser, sobald man des Morgens aufgestanden ist. Ist man daran nicht gewöhnt, so fange man mit einem Schluck Wasser an, welches jedoch, wie alles Wasser, was getrunken werden soll, ganz frisch aus dem Brunnen geschöpft sein muß. Alle Morgen trinke man mehr, bis man es dahin gebracht hat, daß die Natur jedesmal nach dem Aufstehen ein bis zwei gewöhnliche Trinkgläser voll Wasser verlangt. Dann trinke man zum Frühstück, trinke zum Mittagsessen, zum Abendessen, vor dem Schlafengehen und wann sonst die Natur durch Durst die Nothwendigkeit des Trinkens anzeigt. Nie lasse man den Durst unbefriedigt, denn er ist jedesmal ein Zeichen, daß der Magen einer Flüssigkeit bedarf, um die in ihm befindlichen Speisen zu verdauen.

Was die Weine betrifft, so sollten sie bei einer Anlage zu Hämorrhoiden zwar ganz hinweggelassen werden, doch verstattet man ältern und zu sehr an ihren Genuß gewöhnten Personen wohl die säuerlichen und weniger Geist habenden Sorten derselben, z. B. die jungen Franzweine, die leichten Rhein-, Franken- und Moselweine. Doch in solchen Fällen, wo der

Magen überempfindlich, zu Säuren, Kolik und Durchfall geneigt ist, taugen auch diese Weine nicht. Branntwein und Liqueure dürfen gar nicht getrunken werden, wie schon oben gesagt, und was die bittern Lagerbiere anbetrifft, so müssen die Aerzte ganz unwissend sein oder unüberlegt handeln, welche ihren Genuß irgend einem Kranken anrathen können. Ist Patient selbst ein Brauer, so mag's darum sein, denn er kann alsdann ein Bier wählen, zu dem er wirklich nur Hopfen genommen hat; wer aber von Andern gebraute Biere trinken muß, hat immer zu befürchten, daß er sich durch dieselben vergifte. Denn es gibt keine so ekligen und so abscheulichen Substanzen, die man nicht in unsern Zeiten den Lagerbieren beimischte. Bilsenkraut, Tabak, Galle von krepirten Thieren, Ptelea trifoliata, Tollkirsche &c. sind noch die unschuldigsten jener Beimischungen.

Wer den Kaffee nicht lassen zu können glaubt, der behalte ihn bei, aber trinke ihn dünn, unverfälscht und nicht mehr als zwei Tassen voll. Die Stellvertreter des Kaffees, als gerösteter Weizen und Roggen, Cichorienwurzel, Möhren, schwedischer Kaffee, erhitzen theils, theils erschlaffen sie den Magen und wirken also sämmtlich auf Vernichtung der Verdauungskräfte, auf Erschlaffung des Darmkanals, in welchem dann die Würmer zu Legionen entstehen, während der gesunde

Darmkanal solche Aftergebilde bald ausstoßen würde. Was den Thee betrifft, so haben die Ärzte ihn bisher für weniger nachtheilig bei Hämorrhoidarien gehalten. Das ist indeß nur theilweise wahr. Er geht allerdings, wenn er nicht zu stark ausgekocht, mit Gewürzen, Rum, Rothwein ꝛc. versetzt ist, nicht in das Blut, wie man sich im gemeinen Leben ausdrückt, und vermehrt daher das Ungemach nicht, welches die angeschwollenen Blutaderknoten zufügen, aber er erschlafft doch, begünstigt also die Würmererzeugung und kann folglich durch häufigen Genuß den Grund zu Hämorrhoidalbeschwerden legen.

Was die übrigen warmen Getränke betrifft, so möchte ich keins derselben erlauben. Chocolade ist wegen ihrer zu großen Nahrhaftigkeit schwerverdaulich, wegen ihrer Mischung (Milch mit Gewürzen und Eiern) zu Säuerung hinneigend, wegen ihrer Gewürze erhitzend und das Blut in Wallung setzend. Dieselben Eigenschaften fast hat auch das Warmbier. Beide Getränke dürfen daher ohne Nachtheil nur solchen Individuen verstattet werden, welche hinlängliche körperliche Bewegung haben.

Was nun die Kleidung betrifft, so ist ebenfalls im Obigen bereits gesagt, wie sie nicht sein soll, wenn man sich gegen Hämorrhoiden schützen und die schon vorhandenen heilen will. Daraus folgt nun wohl,

wie im Gegentheil die Kleidung beschaffen sein soll. Sie sei weder drückend noch pressend, am wenigsten den Leib und somit den Verdauungsapparat einzwängend; sie sei nicht zu warm und nicht zu kalt, also der Witterung, der Jahreszeit, dem Alter und Klima angemessen. Jüngere Personen haben sich luftiger zu tragen als ältere, und solche, deren Blut langsamer fließt, die ein ruhiges Temperament haben, bedürfen einer wärmern Kleidung, als die Sanguiniker und Choleriker. Freilich ist auch die Gewöhnung sehr in Betracht zu ziehen. Es kleide sich also jeder so, daß ihm weder die Kälte, noch die Wärme irgend eine Unbehaglichkeit verursache. Dabei halte man die Extremitäten, Hände und Füße, welche wegen ihres geringen körperlichen Umfanges leicht auskälten, etwas wärmer, vermeide besonders enges Schuhwerk, welches die Circulation des Blutes verhindert, und schütze den Leib, falls Geneigtheit zu Koliken vorhanden sein sollte, durch eine wollene Binde. Eine wollene Bekleidung auf der bloßen Haut des ganzen Körpers kann dagegen nicht empfohlen werden, weil sie erschlaffen würde. Höchstens bei solchen Individuen, deren natürliches Feuer schon ganz erloschen ist, würde ich wollene Hemden 2c. anrathen.

Sorgfältigste Cultur der Haut ist es dagegen, was ich Allen zur Bedingung mache. Die Thätigkeit

der Haut ist durchaus nothwendig, um gesund zu leben. Sobald die Haut nicht mehr ausdünstet, stocken auch alle anderen Verrichtungen des Körpers. Daher wasche man die Haut des ganzen Körpers fleißig mit kaltem Wasser, um sie durch den Reiz der Kälte zu beleben und zu vermehrter Thätigkeit zu bringen; dabei reibe man sie gehörig, um alle abgestorbenen Theile, allen Schmutz von ihr zu entfernen, durch welchen die Poren verstopft und so die Hausausdünstung gehemmt werden könnte. Dabei versäume man, wenn man Anlage zur Würmererzeugung bemerkt, nicht, auch den After, das Mittelfleisch und die Geschlechtstheile täglich mit kaltem Wasser zu baden, um sie zu stärken. Man hüte sich dagegen vor Einreibungen des Leibes mit spirituösen Flüssigkeiten, weil durch solche Einreibungen die Verdauungsthätigkeit in Ueberspannung versetzt wird, wovon die natürliche Folge Erschlaffung sein muß. Eben so hüte man sich vor warmen Bädern, weil dieselben nicht stärken, sondern nur erschlaffen. Am gesündesten sind die Flußbäder im Sommer. Sie sind allen Wannenbädern vorzuziehen, und die aromatischen Species, welche man den letztern zusetzt, dienen oft genug eher, sie schädlicher als zuträglicher zu machen. Reines frisches Wasser ist uns von der Natur zum Waschen und Baden angezeigt und wird unter allen Verhältnissen am passendsten bleiben.

Ein anderes Mittel, den Körper zu kräftigen, ist die Bewegung in freier, reiner Luft. Diejenigen Ärzte, welche den Grund der Hämorrhoiden in einer Stockung des Blutes suchten, glaubten vielleicht in der Bewegung das einzige Heilmittel zu finden. Allein das ist übertrieben, und ich habe schon oben erwähnt, daß der Landmann eben so wohl an Hämorrhoiden leidet, wie der Städter. Die Bewegung kann nur dann heilsam werden, wenn auch die übrigen Einflüsse zugleich günstig mitwirken. Bewegung im Freien bei ungünstigem, rauhem, nassem Wetter kann wohl, wenn sie nur kurz dauernd ist, zur Abhärtung des Körpers etwas beitragen; findet man sich aber längere Zeit den Einflüssen einer solchen Witterung ausgesetzt, so wird eine solche Bewegung im Freien dem Körper mehr Nachtheil zufügen, als selbst ein Stillsitzen in der Stube. Ferner glaube man nicht, daß es schon hinreicht, sich zu bewegen, der Ort sei dabei, welcher er wolle. Mancher hat sich eine Schaukel auf seinem Hofe anbringen lassen, in der Meinung, sich auf diese Art eine Bewegung zu verschaffen. Nein, man ergehe sich vielmehr an solchen Orten, wo unsere Lungen eine völlig reine Luft einathmen, also möglichst fern von Städten und andern Ortschaften, an möglichst hochgelegenen Stellen, nicht in der Nähe des Wassers, am wenigsten in der Nähe eines stehenden Wassers, wohl aber da, wo Bäume in Menge

stehen und von den warmen Strahlen der Sonne beschienen werden. Solche von der Sonne beschienenen Bäume hauchen das heilsamste aller Gase aus, das Sauerstoffgas, die eigentliche Lebensluft, ohne die kein Geschöpf athmen, kein Feuer brennen kann. Daher wähle man auch zum Ergehen die Tageszeit, wo die Sonne vorzugsweise ihre Strahlen entsendet, aber die zugleich nicht erschlaffend heiß ist; man gehe also im Sommer Vormittags von 10 — 12 Uhr, in den übrigen Jahreszeiten Nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr.

Aber man gehe auch, um sich eine Bewegung zu machen, welche allen Anforderungen entspricht. Fahren und Reiten ist minder heilsam. Man kann dabei wohl die freie Luft genießen, allein der Körper wird dabei bald zu wenig bewegt, bald zu sehr erschüttert, die Muskeln bleiben ohne Uebung, der Hämorrhoidarius preßt dabei den Theil ein, den er besonders schonen und luftig halten muß. Aber man strenge sich auch nicht über seine Kräfte an. Die Bewegung muß stets den Kräften angemessen bleiben und es darf keine Erschlaffung auf sie folgen. Nur schwachen Leuten, welche nicht mehr weit gehen können, erlaube ich langsam in einem gut in Federn hängenden Wagen zu fahren. Bei ungünstiger Witterung mache man sich Bewegung durch Kegeln und Billardspielen.

Erlauben es die Umstände, so mache man kleine

Fußreisen in schöne Gebirgsgegenden. Man wandere dann wochenlang in romantischen Gegenden und Wäldern umher, versage sich dabei die Bequemlichkeiten des Lebens nicht, hüte sich vor Erhitzungen und ungesunden Getränken, esse nur leicht verdauliche Speisen — und man wird finden, daß sich die ganze Körperconstitution fast zusehends kräftigt.

Bei den häuslichen Arbeiten habe man wohl Acht auf die Lage und Haltung des Körpers. Vorzüglich gilt diese Regel für alle Personen, welche sich mit der Feder beschäftigen. Man hüte sich vor dem Einpressen des Unterleibes, was bei einem gebeugten Sitzen nur zu oft geschieht, und wähle daher einen Stuhl, der im Verhältniß zu dem Tische nicht zu hoch ist. Wenn man beim Sitzen den Unterleib zusammendrückt, so wird die Bewegung des Magens und der Gedärme gehemmt, mit andern Worten: die Verdauung gestört und die Organe der Verdauung geschwächt. In Folge davon entwickeln sich Ascariden und diese verursachen wieder Hämorrhoiden. Besonders hüte man sich vor Einpressungen des Leibes kurz nach der Mahlzeit. Am besten wird man thun, wenn man abwechselnd stehend, sitzend und liegend arbeitet. Diejenigen Handwerker, welche ihre Arbeiten nur sitzend verrichten können, haben darauf zu sehen, daß sie wenigstens so gerade wie möglich sitzen.

Es fragt sich noch, ob das Sitzen auf gepolsterten Stühlen schädlich ist. Ja, aber nur bedingt, nämlich nur in dem Falle, wenn viele Ascariden im Mastdarme vorhanden sind. Bei dem Sitzen auf gepolsterten Stühlen wird das Gesäß sehr erwärmt, und zwar um so mehr, je weicher der Stuhl gepolstert ist und je tiefer man also einsinkt. In Folge dieser äußern Wärme werden die Ascariden herabgelockt, kriechen nun an die Theile des Mastdarms, in welchen Gefühl ist und verursachen den Reiz, in Folge dessen die Blutaderknoten entstehen. Weiche Stühle schaden also nur dann, wenn die Möglichkeit des Entstehens von Hämorrhoiden vorhanden ist; daß aber das Sitzen auf solchen Stühlen, wie manche Ärzte angenommen haben, die Anlage zu Hämorrhoiden befördere, daß es also eine Ursache zu Hämorrhoiden werden könne, ist ganz falsch.

Eine der wichtigsten Verrichtungen des Lebens ist der Schlaf. Wer sich vor Hämorrhoiden sichern oder dieselben heilen will, hat daher auch vor allen Dingen dahin zu streben, daß er einen gesunden Schlaf habe. Dazu gehört aber viel, so viel, daß die meisten Menschen kaum eine Ahnung davon haben. Und doch hängt die ganze Gesundheit so großentheils von einem gesunden Schlaf ab, daß man diesen mit Recht einen der Hauptpfeiler derselben nennen kann.

Ein Hämorrhoidarius hat aber um so mehr nöthig, auf jede Weise für einen gesunden Schlaf zu sorgen, als seine Krankheit denselben gern verscheucht und besonders das Einschlafen verhindert. Das lästige Jucken, welches die Ascariden verursachen, der darauf folgende Schmerz der anschwellenden Blutaderknoten, die nun eintretenden Wallungen des Blutes und Aufgeregtheit des Nervensystems verhindern um so mehr das Einschlafen, als gerade in den Abendstunden, welche zum Schlafengehen bestimmt sind, die Würmer am thätigsten zu werden beginnen. Der Nichthämorrhoidarius hat dagegen für einen gesunden Schlaf zu sorgen, damit er die Hämorrhoiden vermeide, denn durch Regellosigkeit des Schlafes wird der Körper geschwächt und die Folge von dieser Schwächung ist das Entstehen der lästigen Ascariden.

Wer das Gesagte wohl bedenkt, wird durch seine ganze Diät dahin zu streben suchen, daß er sich eines gesunden Schlafes erfreuen könne. Die Punkte, welche in dieser Hinsicht besonders zu beachten sind, werden wir kürzlich anführen. Man mache sich täglich Bewegung in freier Luft; man überlade den Magen nie, am wenigsten des Abends; man vermeide alle hitzigen und erhitzenden Getränke vor dem Schlafengehen; man vermeide alles ernstliche Nachdenken, alle den Geist anstrengenden Arbeiten in den Abendstunden;

man überdenke am wenigsten, wenn man sich bereits zu Bett gelegt hat, das, was man den Tag über gethan oder am andern Tage thun will; man gehe früh, spätestens um 10 Uhr Abends, zu Bette und stehe dagegen früh wieder auf; man vermeide das Schlafen bei Tage oder beschränke das Mittagsschläfchen auf höchstens eine Viertelstunde. Damit aber der Schlaf auch ferner gesund und erquickend sein könne, so sorge man für reine Luft in den Schlafzimmern, wähle also ein hinlänglich großes, gesundes, nicht feuchtes Zimmer zum Schlafgemach, nicht aber einen Alkoven, eine Halbetage, ein dumpfes, in einer Ecke des Hofes gelegenes Kämmerchen. Dann sehe man darauf, daß das Schlafzimmer eine ruhige Lage habe und am wenigsten durch äußeres Geräusch gestört werde. Ist man noch jung und entwickelt viel Wärme, so schlafe man, vorzüglich im Sommer, auf einer Matratze von Haaren und decke sich nur mit einer wollenen oder einer Steppdecke zu. Ältere Individuen mögen sich dagegen der Federbetten bedienen. Man vermeide aber in jedem Falle die hoch aufgethürmten Kopfkissen, sondern liege vielmehr fast horizontal und gerade ausgestreckt. Wer mit dem Kopfe zu hoch liegt, muß jedenfalls Brust und Bauch einengen und dadurch Grund zum Siechthume legen. Aus demselben Grunde wähle man auch nicht zu weiche Lager, weil in diesen die schwereren

Partieen des Körpers am tiefsten einsinken und sie so Veranlassung zu einer krummen Lage werden. Am besten soll es sein, wenn man auf der rechten Seite liegt, sagt man. Ich habe eher Beweise vom Gegentheil erhalten. Auf der rechten Seite zu liegen, beeinträchtigt die Verdauung zu sehr. Bei der Lage auf der linken Seite oder auf dem Rücken wird man stets am sanftesten schlafen. Die Nachtheile, welche man von dem Liegen auf der linken Seite gefunden haben will, scheinen mir nach meinen doch auch nicht wenigen Erfahrungen nur eingebildet und den frühern Ärzten ohne Selbstprüfung nachgebetet zu sein.

So wenig wie man sich den Schlaf entziehen darf, so wenig darf man auch im Gegentheile zu lange schlafen. Wer sich den Schlaf entzieht, schwächt sich ungemein, denn der Schlaf ist so sehr nöthig, die verbrauchten Lebensgeister wieder zu sammeln und zu ersetzen; allein wer zu lange schläft, wird seinen Körper erschlaffen, weil der zu lange gegönnte Zustand körperlicher und geistiger Erschlaffung endlich zur Gewohnheit und zweiten Natur wird.

Ferner sorge man für eine regelmäßige Stuhlentleerung. Eigentlich bedürfte es dieser Lehre gar nicht weiter, denn alle andern von uns hier mitgetheilten Regeln der Diätetik zielen nur darauf hinaus, den Körper in einen gesunden Gesammtzustand zu setzen,

und bei einem solchen Zustande ist jedesmal eine regelmäßige Leibesöffnung. Unregelmäßige Leibesöffnung, bestehe sie in Durchfall oder Hartleibigkeit, deutet jedesmal auf einen erschlafften Zustand des Darmkanals, und bei einem solchen erschlafften Zustande fehlen die Ascariden nur selten. In Bezug auf die Entwickelung der Hämorrhoiden bleibt aber die Hartleibigkeit noch nachtheiliger als der Durchfall, denn mit den durchfälligen Stühlen werden Tausende von Ascariden hinweggespült, während sich dieselben bei hartleibigen Zuständen recht ansammeln und in's Unendliche vermehren können. Und doch ist die Verstopfung bei den Hämorrhoidalbeschwerden häufiger als der Durchlauf. Man hüte sich aber, durch abführende Mittel Leibesöffnung erzwingen zu wollen. Dadurch wird nur der ganze Darmkanal geschwächt und die Folge ist eine desto hartnäckigere Verstopfung. Das einzige Mittel, welches ohne Nachtheil angewandt wird, ist ein Klystier von reinem Brunnenwasser. Wir werden darüber weiter unten noch mehr sprechen.

Da man aber mit den Klystieren auch nicht zu häufig bereit sein darf, so suche man durch geregelte Diät die Leibesöffnung zu erhalten. Man trinke viel Wasser und esse nie, ohne dazu zu trinken. Ganz verkehrt sind aber die Mittel, welche von vielen Aerzten zur Erreichung von Leibesöffnung empfohlen wer-

den, z. B. fleißiger Genuß von Suppen und Obst. Beide, sowohl Suppen wie Obst, erschlaffen die Verdauungsorgane, und besonders das Obst wirkt fast bewundrungswürdig auf die Vermehrung der Ascariden. Eben so ist es verkehrt, durch Kaffee, Weißbier und Tabak die Regelmäßigkeit des Stuhlgangs befördern zu wollen. Solche Mittel können wohl einmal Leibesöffnung bewirken, nützen aber für das Gesammte nichts, sondern schaden vielmehr. Besonders hinsichtlich des Tabaks habe ich bemerkt, daß seine Wirkungen sehr nachtheilig waren. Bei mehren Individuen verschwanden die Ascariden und mit ihnen die Hämorrhoiden, ohne Anwendung weiterer Mittel, als sie das Rauchen des Tabaks gelassen hatten. Eine gute Lehre ist dagegen, auf die Winke der Natur zu achten und sogleich zum Stuhlgange zu eilen, wenn sich der geringste Drang einfindet. Uebergeht man diesen Drang, so folgt darauf leicht eine Verstopfung. Die Gedärme werden dann erschlafft, übermäßig geweitet und die Verstopfung wird habituell.

Soll ich nun noch die Sorge für eine gleichmäßige, heitere und zufriedene Stimmung des Gemüths vorschreiben? Das kann ich nicht, da ich Bildung nicht verschreiben kann. Wer noch keine Bildung besitzt, wird sich auf meinen Rath auch nicht bewogen fühlen, solche zu erlangen. Und doch ist es nur die

wahre Bildung, welche Ruhe des Gemüths sichern kann. Nur der wirklich Gebildete behauptet die Ruhe des Geistes, wenn Unglücksfälle und Leiden ihn treffen, denn er weiß, es waltet eine Vorsehung über ihm, die nur das zuläßt, was für ihn zuträglich ist, es wacht ein Gott über ihm, der nur das Beste seiner Kinder will; nur er wird in allen Fällen des Lebens den richtigen Tact behalten, denn er kann es erkennen, daß die meisten unserer Leiden durch eigene Schuld uns treffen; denn er fühlt die Kraft in sich, das erlittene Ungemach wieder auszugleichen; denn ihm entgeht es nicht, daß es tausend Andere gibt, die es tausendmal mehr Ursache hätten, mit ihrem Geschicke unzufrieden zu sein, als er. Also nur der wahrhaft Gebildete wird den Frohsinn des Herzens in allen Stürmen des Lebens sich bewahren, wird heitern Geistes bleiben und also auch das Wohl seines Körpers aufrecht erhalten.

Man halte daher auch die Phantasie im Zaume, rege diese nicht auf, wenn der Körper schwach ist, vermeide das Lesen von Büchern, welche überspannen und erschlaffen, vermeide die Einsamkeit, suche dagegen lieber eine erheiternde Gesellschaft auf, und bleibe nie ohne eine nützliche und unterhaltende Beschäftigung.

Nun noch eins! mäßige Befriedigung des Geschlechtstriebes. Ich halte mich bei diesem Punkte nicht weiter auf, denn er ist zu anerkannt, und dieje-

nigen, welche in Befriedigung des Geschlechtstriebes ausschweifen, thun das nicht, weil sie die Folgen der Ausschweifung nicht kennen, sondern weil sie zu schwach, zu unmoralisch sind, um ihre Begierden zügeln zu können. Für Solche sind alle Worte verloren. Ich würde sie nicht bessern und schriebe ich auch zwanzig Bände voll.

Nun eine kurze Recapitulation des Gesagten. Die Hämorrhoiden entstehen durch den Reiz, welchen die Ascariden auf die Blutgefäße des Afters ausüben. Die Ascariden entstehen nur in schwächlichen Körpern, deren Verdauungsthätigkeit darnieder liegt. Wer sich vor den Hämorrhoiden schützen will, der schütze sich vor den Ascariden, und das geschieht, wenn er auf die Erhaltung der gesammten körperlichen Gesundheit bedacht ist. Auf welche Art man aber die Gesundheit erhält, was man lassen, und dann, was man thun muß, um gesund zu bleiben, das haben wir im Obigen gezeigt. Folglich dienen die im Obigen mitgetheilten diätetischen Regeln, indem sie die Erhaltung der Gesundheit im Allgemeinen lehren, insbesondere auch zur Vermeidung der Hämorrhoiden.

Nun hätten wir zu lehren, durch welche Mittel man die Hämorrhoiden wieder beseitigt, wenn dieselben bereits ausgebrochen sind. Man findet in den ältern medizinischen Schriften eine Menge der verschiedenartigsten Mittel, welche man gegen Hämorrhoiden angewandt hat. Manche darunter sind nicht zu verwerfen; aber man war sich nicht bewußt, warum diese Mittel heilkräftig wären, da man die eigentliche Ursache der Hämorrhoiden nicht kannte, und hatte daher nur durch zufällige Erfahrungen dieselben kennen gelernt. Die meisten der gegen Hämorrhoiden angewandten Mittel konnten dagegen nicht nur nicht helfen, sondern mußten sogar nachtheilig wirken, da sie auf falschen Voraussetzungen von der Natur der Krankheit begründet waren.

Wir wollen im Folgenden die Mittel durchgehen, welche man gewöhnlich empfohlen findet, und dabei zeigen, warum diese Mittel nachtheilig oder vortheilhaft wirken müssen.

Der Aderlaß wird in unsern Tagen nicht mehr so oft gemißbraucht wie früher. Man hat es besser erkannt, wie wichtig es ist, dem Körper sein Blut zu erhalten. Gegen die Hämorrhoiden selbst darf der Aderlaß nie angewandt werden, wie früher wohl ge-

schehen ist. Wenn nach plötzlicher Unterdrückung lange bestandener Hämorrhoiden andere Krankheiten entstanden sind, so mag gegen diese, da sie den Grund in Blutcongestionen haben, der Arzt bisweilen es gerathen finden, seine Zuflucht zu Aderlässen zu nehmen, nicht aber gegen die Hämorrhoiden selbst. Man hat wohl zu Aderlässen seine Zuflucht genommen, um dadurch die Disposition zu Hämorrhoiden zu beseitigen. Allein diese falsche Behandlung hatte ihren Grund in der falschen Ansicht, daß die Hämorrhoiden von Stockungen des Blutes herrührten. Eben so falsch war es, den Aderlaß bei fließenden Hämorrhoiden, während des Flusses derselben, bei Schleim- und Blasenhämorrhoiden anzuwenden. Man mußte dadurch den Körper nur noch mehr schwächen und brachte so einen Schaden hervor, der die geringe und nur kurze Zeit dauernde, durch den Aderlaß bewirkte Linderung der Zufälle unendlich überwog. Man wandte auch den Aderlaß am Fuße an, um die Hämorrhoiden zu erregen und in Fluß zu bringen, weil man dadurch andere Krankheiten zu beseitigen glaubte. Allein dieses Verfahren ist durchaus als unverzeihlich zu betrachten, denn der Feind, welchen man in das Land zieht, ist gewöhnlich stärker, als der, den man verjagt, oder mit andern Worten: man stürzt sich in die Charybdis, um die Scylla zu vermeiden. Nur wenn nach plötzlich unter-

drückten fließenden Hämorrhoiden gefährliche Congestionen entstanden sind, dürfte es erlaubt sein, durch Aderlässe die Hämorrhoiden wieder in Fluß zu bringen.

Die Blutegel sind fast noch öfter gemißbraucht worden als die Aderlässe, weil man überhaupt in dem Wahne steht, als sei das Ansetzen derselben weniger gefährlich, als die Öffnung einer Ader. So hat man die Blutegel angewandt, um blinde Hämorrhoiden in Fluß zu bringen, ein Verfahren, das im höchsten Grade fehlerhaft ist. Nur bei Entzündung blinder Hämorrhoiden dürften sie, um schnelle Linderung zu verschaffen, empfohlen sein.

Die kühlenden Mittel zerfallen in solche, welche innerlich, und in solche, welche äußerlich angewandt werden. Die äußerlich angewandten kühlenden Mittel helfen, weil sie die Ascariden theils zurücktreiben, theils auch selbst tödten. Da man nun die eigentlichen Ursachen der Hämorrhoiden nicht kannte, so glaubte man, die äußerlich angewandten kühlenden Mittel könnten nur helfen, weil sie den Sturm des Blutes beschwichtigten, und daher nahm man auch zur Anwendung innerlicher kühlender Mittel seine Zuflucht, wodurch man aber nur das Übel verschlimmerte, weil man dadurch den Organismus schwächte. Höchst unzweckmäßig wandte man daher kühlende Pulver aus Weinsteinrahm und gereinigtem Salpeter an. Aber noch nachtheiliger

mußten diese Pulver werden, wenn man ihnen außerdem noch abführende Species hinzusetzte. Solche Pulver waren die aus Weinsteinrahm, Schwefel und Bittersalz, oder Natronweinstein, Schwefel und Sennesblättern. Eben so nachtheilig waren die den Hämorrhoidarien gegebenen abführenden Tränke aus Sennesblättern, Bittersalz und Süßholzextract. Noch mehr versündigte man sich gegen den Patienten, wenn man seiner Verdauung zu Hilfe kommen zu müssen glaubte und ihm bittere Tinkturen, Magenelixire, Kräuterweine und andere dergleichen sogenannte bittere magenstärkende Sachen verschrieb, denn dadurch wurden die Verdauungskräfte, wenn noch ein Rest von ihnen vorhanden war, vollkommen zerstört. Dasselbe gilt auch von den zusammenziehenden Mitteln, von denen man glaubte, daß sie in vielen Fällen von Hämorrhoiden unentbehrlich wären. Diese zusammenziehenden Mittel zerfallen in innerlich und äußerlich anzuwendende. Die innerlichen zusammenziehenden Mittel sind entweder solche, die bittere und zusammenziehende Mittel zugleich enthalten, oder solche, die durch eine starke Säure zusammenziehend wirken. Die bittern zusammenziehenden Arzneistoffe, wohin die Chinarinde, die Ratanhawurzel, die Tormentillwurzel, die Eichenrinde, das Kraut der Schafgarbe, die gerösteten Eicheln ꝛc. gehören, hielt man besonders dann für unentbehrlich,

wenn der Patient sehr geneigt zu Durchfällen ist, seine Verdauung dabei sehr leidet und wenn bei Schleimhämorrhoiden der Abfluß sehr häufig ist, sehr entkräftet und schwächt. Die durch ihre Säure zusammenziehend wirkenden Mittel, besonders verdünnte Schwefelsäure und Alaun, wandte man vorzugsweise an, wenn der Hämorrhoidalfluß so übermäßig war, daß eine Verblutung oder doch große Schwächung zu befürchten stand. Jedoch werden wir sehen, daß man aller jener Mittel entbehren kann und das äußerlich angewandte zusammenziehende Mittel, nämlich das eiskalte Wasser, vollkommen ausreicht.

In seltenen Fällen ist der Blutfluß aus den Hämorrhoidalgefäßen so bedeutend, daß Kälte, Schwindel, Ohnmacht, Zittern, Brausen vor den Ohren, Flimmern vor den Augen und andere Zeichen großer Schwäche sich einstellen. Dann bringt man leinene, in kaltes Wasser getauchte Compressen auf den After und das Kreuz, die man erneuert, so bald sie warm zu werden beginnen. Sollten die starkblutenden Gefäße innerhalb des Mastdarms sein, so wird ein Knaul Charpie, mit kaltem Wasser befeuchtet (oder mit kaltem Wasser und Weinessig) und vorsichtig durch den After eingeschoben. Um den Charpiewulst nach Belieben wieder hervorziehen und durch einen neuen wieder ersetzen zu können, umbindet man ihn mit einem Zwirns-

faden, den man aus dem After heraushängen läßt. Auch wenn blinde Hämorrhoiden im Anfange der Entzündung begriffen sind, daher sehr schmerzen und sich heiß anfühlen, hat schon die bisherige medizinische Schule kalte Umschläge, kalte Waschungen und Klystiere angewandt, und zwar mit Recht und mit gutem Erfolg. Nur hat man sich dabei zu hüten, daß man durch dieses Verfahren nicht fließende Hämorrhoiden, welche schon lange bestanden haben und dem Körper zur Gewohnheit geworden sind, plötzlich unterdrücke, wodurch die übeln Folgen entspringen würden, von denen wir schon oben gesagt haben, daß sie aus der plötzlichen Unterdrückung solcher Hämorrhoiden entstehen.

Den größten Mißbrauch hat aber die bisherige Schule mit den sogenannten auflösenden Mitteln getrieben. Wir haben schon gesehen, daß man die Hämorrhoiden von Stockungen in den Eingeweiden des Unterleibes, der Leber, der Milz ꝛc. ableitete. — Daher nahm man auch wieder Mittel an, denen man die besondere Kraft zuschrieb, solche Stockungen wieder aufzulösen. Die Mittel, denen man solche Wunderkräfte beimißt, sind: die Extracte der Quecken, des Löwenzahns und des Rhabarbers, das weinsteinsaure und das essigsaure Alkali, die Antimonialmittel, das versüßte Quecksilber und die medizinischen Seifen, dann aber auch viele Mineralwasser, z. B. das Carls-

bader, Marienbader und Franzensbader, die sich einen besondern Ruf gegen eingewurzelte Hämorrhoiden erworben haben. Auch mögen Brunnenkuren wirklich gute Erfolge gehabt haben, aber nicht etwa, weil die Heilkräfte des Mineralwassers die Stockungen im Unterleibe gehoben hätten, sondern weil die Zerstreuungen der Reise, der Aufenthalt in angenehmen Gegenden, die Diät, die gänzliche Umänderung der Lebensart, das Zurücklassen der Sorgen ꝛc. das Befinden des Gesammtorganismus umänderten, den kränklichen Zustand in einen gesunden umschufen und so die Würmer aus dem Körper verbannten.

Auch die sogenannten Visceral-Klystiere, zu denen man sich der Abkochungen der genannten auflösenden Mittel bediente, nämlich der Abkochungen des Seifenkrautes, des Löwenzahns, der Graswurzel, der Schafgarbe, des weißen Andorns ꝛc. haben nur darum sich wirksam bewiesen, weil sie, wie jede andern Klystiere, die Ascariden aus dem Mastdarme entfernten.

Auch warme Umschläge, warme Fomentationen und Dampfbäder hat man angewandt. Ob mit wirklichem Nutzen? das wage ich nicht zu unterschreiben. Die Schmerzen der angeschwollenen Hämorrhoidalgefäße mögen dadurch momentan gemildert werden, allein jedenfalls wird eine noch größere Erschlaffung

herbeigeführt, welche dann die Erzeugung der Ascariden um so mehr begünstigt. Auch die beruhigenden Klystiere, welche mit in diese Kategeorie gehören, führen wohl die eben in den untern Theilen des Mastdarms befindlichen Ascariden hinweg und verschaffen so auf einige Zeit Ruhe, aber da auch sie nur Schwäche des Kanals nach sich lassen können, so müssen bald in den geschwächten Organen die Ascariden in größerer Anzahl wieder erzeugt werden, als sie vorher da waren. Zweckmäßiger kann die Anwendung der Fomentationen und Dampfbäder sein, wenn es nöthig wird, unterdrückte Hämorrhoiden in Gang zu bringen. Die beruhigenden Klystiere bereitete man, indem man einem dünnen, lauwarmen Kamillenaufguß 2 bis 3 Eßlöffel Mohn- oder Leinöl hinzusetzte. Um warme Umschläge anzufertigen, nahm man trockene Kamillen- und Fliederblumen zu gleichen Theilen, oder auch die in der Apotheke unter dem Namen zertheilende Kräuter vorräthigen Species, drei bis vier Mal (dem Gewichte nach) so viel, als die Kräuter wiegen, trockene, zerriebene Semmel, that so viel heiße Milch oder heißes Wasser hinzu, wie nöthig war, um aus dem Ganzen einen Brei zu machen, schlug diesen in ein leinenes Tuch und legte dieses so warm auf, wie der Patient vertragen konnte. Die Fomentationen bereitete man aus einem heißen Aufguß von Kamillenblumen,

oder Kamillen und Fliedern, oder den sogenannten Bähungs-Kräutern, tauchte da hinein ein hinreichend großes wollenes Tuch, drückte es wieder aus, legte es mehrfach zusammen und bedeckte damit den leidenden Theil. Man erneuerte den Umschlag und die Fomentation, so bald sie zu erkalten anfingen. Unter den Dampfbädern, die wir oben erwähnten, sind keinesweges russische Dampfbäder zu verstehen. Man nahm Kamillen- und Fliederblumen, von jedem eine gute Hand voll, warf sie in einen reinen Eimer, übergoß sie mit heißem Wasser in hinreichender Menge, stellte den Eimer in einen Nachtstuhl und setzte sich mit entblößtem Hintern darauf, wobei man sich aber im Anfange wohl in Acht zu nehmen hatte, um sich nicht an den heißen Dämpfen zu verbrennen. Doch die Anwendung aller dieser Mittel blieb nur zu oft in ihren lindernden Wirkungen ungewiß, während eine Erschlaffung als unausbleibliche Folge jedesmal eintrat.

Allein noch mehr! Je schwieriger es nach der alten Theorie sein mußte, einen Feind zu bekämpfen, von dem man grundfalsche Ansichten hatte, um desto mehre Mittel wurden natürlich versucht. Da man nur bei der Ansicht stehen blieb, die Hämorrhoiden seien eine Folge von Stockungen, so wandte man endlich auch ableitende Mittel an, als ob man, wenn

wirklich in den Gefäßen des Unterleibes Stockungen eintreten könnten, durch ein Blasenpflaster an einem äußern Theile des Körpers jene stockenden Säfte von dem Orte ihrer Stockung hinwegleiten könnte. Ja, man war in der That der Meinung, die ableitenden Mittel wären bei den Hämorrhoidalübeln nicht selten passend. Die ableitenden Mittel, welche besonders gebraucht wurden, waren warme Fußbäder, so warm sie der Kranke vertragen konnte, die auch wohl durch einen Zusatz von Senfmehl und Kochsalz noch reizender gemacht wurden. Die Schenkel des Patienten wurden dabei mit einer wollenen Decke behangen, so daß der Dampf auch an den After gelangen konnte. Die Senfpflaster bereitete man aus Sauerteig, Senfmehl und Weinessig und legte sie um die Waden, bis sie eine stark brennende Empfindung erregten. Beide Mittel konnten aber bei einer unbefangenen Prüfung nicht Stich halten. Sie konnten dem Kranken nur lindernd erscheinen, indem sie einen neuen und noch größern Schmerz erregten, welcher den frühern übertäubte und vergessen machte. Wirkliche Heilmittel waren sie aber so wenig, daß sie vielmehr schadeten, indem sie den Körper erschlafften.

Fast alle Mittel, die also die bisherige Schule anwandte, konnten nur unwirksam und sogar noch obendrein schädlich sein, weil ihre Wahl auf falschen Principien beruht hatte. Nur die Mittel können allein radicale Heilung bewirken, welche die Ascariden entfernen.

Welche Mittel sind das aber? Es ist seit langen Jahren bekannt, welche nachtheiligen, zum Theil furchtbaren Wirkungen die Ascariden im kindlichen Alter hervorbringen, und man hat sich daher angelegen sein lassen, Arzneimittel gegen sie aufzufinden; allein nur zwei Mittel haben sich bewährt. Das erste dieser Mittel besteht darin, daß man die ganze Körperconstitution umstimmt und zu einer völlig gesunden macht; allein dieses Mittel ist schwierig und wird durch die Anwesenheit der Ascariden selbst meist verhindert; das andere Mittel ist leichter und augenblicklich helfend! es besteht darin, daß man mit reinem Wasser die Ascariden aus dem Mastdarme herausspült und darauf durch sorgfältige Diät den Körper stärkt, damit die Erzeugung neuer Ascariden verhindert werde.

Die Mittel, welche andere Ärzte gegen die Ascariden vorgeschlagen haben, sind sämmtlich unwirksam, wie man sich leicht und oft genug überzeugen kann.

Nehmen wir nun die verschiedenen Arten der

Hämorrhoiden durch, um bei jeder einzelnen das Heilverfahren genauer zu bezeichnen.

Sind nur jene Erscheinungen vorhanden, die man gewöhnlich mit dem Namen Hämorrhoidalbewegungen oder Hämorrhoidaltriebe bezeichnet, findet man also, mit andern Worten, ein Jucken am After, Stiche an demselben und zuletzt einen Brennschmerz, so untersuche man sogleich den Stuhlgang. Man wird in demselben die kleinen weißen Maden, welche man Ascariden nennt, finden. Nun kommt es nur darauf an, so bald wie möglich alle Ascariden zu entfernen, welche sich im Mastdarm befinden, um so nicht nur die lästigen Zufälle zu beseitigen, welche sie veranlassen, sondern auch den Ausbruch der wirklichen Hämorrhoiden zu verhüten. Die ganze Sache ist leicht. Man nehme ein Klystier von reinem kalten Wasser, behalte dasselbe etwa fünf Minuten bei sich und gehe dann zu Stuhle. Besonders dann nehme man ein Klystier, wenn man Stuhlgang gehabt hat, weil bei den Stuhlgängen die Maden aus dem obern Theil des Mastdarms in die untern hinabgeführt werden, und jetzt also um so leichter mit dem Klystiere erreicht werden können. So oft man das gelindeste Jucken verspürt, welches gewöhnlich für die Anfänge der Hämorrhoidalbeschwerden gehalten wird, so nehme man ein Klystier, entferne so die Würmer, und man wird nie

Hämorrhoiden bekommen, selbst wenn man die ausschweifendste Lebensweise führte.

Hat man aber diese erste Periode versehen, ist der After bereits wund geworden, finden sich heftige Stiche ein — in Folge der Ascariden, welche in den entstandenen Hautschrunden sitzen und sich in das entblößte Fleisch fest saugen, — so ist doch immer noch nichts versäumt. Die Beschwerden sind gewöhnlich am bedeutendsten, wenn man zu Stuhle gewesen ist, weil dann, wie schon öfter gesagt, die Ascariden an die empfindlichern Partieen herabgekommen sind, und dann Abends. Am unruhigsten sind bei den meisten Individuen die Ascariden zur Zeit des abnehmenden Mondes. Also, wie gesagt, es ist noch immer nichts versäumt. Man nehme nach jedem Stuhlgange ein oder zwei Klystiere von kaltem Wasser, behalte dieselben wenige Minuten bei sich, bis die Ascariden von der Kälte betäubt, von den Wänden des Mastdarms losgelassen haben und in der Klystierflüssigkeit schwimmen, worauf man sie mit dem Klystiere von sich gibt. Sobald dann die Ascariden entfernt sind, wird ohne Anwendung weiterer Mittel die Wundheit des Afters von selbst verschwinden, die Schrunden und Risse heilen unbemerkt zu und bei einer gesunden Lebensweise, so wie wir oben dieselbe geschildert haben, kommt auch der Stuhlgang bald wieder in Ordnung.

Allein wir wollen annehmen, es wären sogar schon blinde Hämorrhoiden vorhanden. Auch in diesem Falle noch reicht der alleinige Gebrauch des kalten Wassers zu ihrer Heilung hin. Schon die ältern Ärzte haben es auch gewußt, daß durch äußere Anwendung des kalten Wassers die blinden Hämorrhoiden gänzlich vertrieben werden können, indem durch die längere Einwirkung der Kälte die angeschwollenen Blutadern, wenn sie nicht zu feste und harte Geschwülste bilden, zusammengezogen werden. Allein da man nicht wußte, daß die Hämorrhoiden stets nur ein örtliches Übel wären, und oft dafür hielt, daß die vorhandenen Symptome auf eine Überfüllung des Unterleibes mit Blut deuteten, so glaubte man für solche Fälle die Anwendung der Kälte nicht passend. Wenn frühere Ärzte das kalte Wasser gegen die Hämorrhoiden anwandten, so wandten sie es entweder als Umschlag, oder als Bad des Gefäßes, oder als Klystier an. Die beiden erstern Anwendungsweisen sind nur gegen ein Symptom der Krankheit, gegen die Hämorrhoiden selbst gerichtet, können diese wohl lindern, wenn sie mit Ausdauer gebraucht werden, aber die Ursache, welche das Übel stets von Neuem wieder hervorbringt, nicht heben. Nur die Klystiere von kaltem Wasser sind das Mittel, durch welches das Übel mit der Wurzel ausgerottet wird, weil sie die Würmer aus dem Mastdarm heraus-

spülen. Gleichzeitig besänftigen sie den Schmerz der Hämorrhoidalknoten und bewirken, daß sich auch diese zusammenziehen. Sind aber diese Knoten bereits in Entzündung übergegangen, sind sie so verhärtet, daß sie der Einwirkung des kalten Wassers nicht mehr weichen, drohen sie vielleicht gar zu vereitern und ¨nd Mastdarmfisteln zu befürchten, so bleiben dem Arzte nur die Mittel noch übrig, welche bereits von d bisherigen Schule angewandt worden.

Um Entzündungen der Hämorrhoidalknoten zu verhüten, hat man vorzügliche Aufmerksamkeit auf die innern Blutaderknoten zu verwenden. Wird ein solcher bei dem Stuhlgange herausgepreßt, so muß er sogleich zurückgeschoben werden, damit ihn der Schließmuskel des Afters nicht etwa einklemme, worauf sehr leicht eine Entzündung folgen könnte. Den Knot, so wie den vorgefallenen After bringt man am leichtesten in seine Höhlung wieder zurück, wenn man sich auf die Seite legt, so daß das Gesäß auf den etwas erhabenen Rand des Bettes zu liegen kommt, dann die Schenkel an den Unterleib anzieht und den Knoten mit dem mit Öl bestrichenen Finger in den After zurückschiebt. Ist der ganze After vorgefallen, so gibt man sich wiederum die eben beschriebene Lage, bedeckt dann den After mit einem leinenen Tuche, das mit kaltem Wasser befeuchtet ist, damit der After sich leich-

ter zusammenziehen und zurückgebracht werden könne, umfaßt ihn mit der linken Hand und drückt ihn aufwärts, indem man zugleich mit dem Zeigefinger der rechten Hand, welcher mit Öl bestrichen ist, die Geschwulst an ihrem Rande in den After hineinzuschieben sucht. Während des Zurückbringens enthält man sich alles Pressens und vermeidet auch in der Folge beim Stuhlgange das Pressen, damit der After nicht wieder vorfalle. Fleißiges Auflegen kalter Compressen und kalte Klystiere müssen ebenfalls dazu dienen, die erschlafften Theile zu stärken und einen neuen Vorfall zu verhüten.

Bei fließenden Hämorrhoiden ist größere Vorsicht nöthig, und zwar um so größere, je länger der Fluß bereits gedauert hat. Die Klystiere dürfen nicht unterbleiben, denn nur durch sie kann die Ursache der Krankheit gehoben werden; allein vor den kalten Klystieren wird man sich bisweilen zu hüten haben, weil diese den Blutfluß plötzlich stillen können. Hat der Hämorrhoidalfluß erst selten Statt gefunden, so daß man als gewiß annehmen kann, der Körper habe sich noch nicht an ihn gewöhnt, so kann man unbedingt das kalte Wasser anwenden; hat aber der Fluß schon so lange gedauert, daß Grund zu der Befürchtung vorhanden, der Körper habe sich an ihn gewöhnt, so nehme man zu dem Klystiere solches Wasser, welches die

Blutwärme hat, das also nur dazu dient, die Ascariden hinwegzuspülen, ohne auf die Hämorrhoiden irgend einen Einfluß haben zu können. In Hinsicht der ganzen Diät vermeide man dann alles, was den Blutfluß befördern, und eben so alles, was ihn unterdrücken könnte. Man wird dann die Freude haben, ihn, nachdem durch fleißige warme Klystiere die Ascariden entfernt sind, ebenfalls allmählig und ohne irgend welche üble Folgen verschwinden zu sehen.

Damit aber der Blutfluß nach und nach von freiem Antriebe verschwinde, und damit man alles vermeide, was ihn unterdrücken oder befördern könnte, so verhalte man sich ruhig, bewege sich nicht zu viel, am wenigsten auf eine heftige und erschütternde Art, durch schnelles Gehen, Reiten oder Fahren, bleibe man ferner in einem Zimmer von gemäßigter Temperatur, kleide sich so, daß man weder erhitzt werde, noch sich erkälten könne, verhüte besonders das Kaltwerden des Unterleibes und der Füße, vermeide heiße und hitzige Speisen und Getränke, so wie Alles, was das Blut in Wallung setzen kann, unterlasse Anstrengungen des Geistes und enthalte sich des Beischlafs. Durch Diät und Klystiere wirke man dahin, daß der Stuhlgang leicht ausgeschieden werde, und trinke zur Beruhigung des Blutes kühles, aber nicht zu kaltes und etwas säuerlich gemachtes Wasser.

Fließen aber die Hämorrhoiden zu heftig, so daß Zeichen von Schwäche und Verblutung eintreten, dann muß der Blutfluß schleunigst gehemmt werden, und nun sind wieder kalte Klystiere oder kalte Umschläge und Einführen von in kaltes Wasser getauchter Charpie in den After an ihrem Orte. Dabei verhalte sich der Patient ganz ruhig und still, und trinke Wasser, das mit Essig, Zitronensäure, Himbeeressig u. dgl. säuerlich gemacht ist.

Berstet ein Hämorrhoidalknoten und es stellt sich in Folge davon ein heftiger Blutfluß ein, so legt man ein Stückchen Feuerschwamm auf und darüber Compressen, die man fortwährend durch frische in kaltes Wasser getauchte erneuert, bis der Blutfluß gestillt ist.

Was nun die Schleimhämorrhoiden betrifft, so sind dieselben bei weitem nicht von der Wichtigkeit, wie man gedacht hat. Der Name Hämorrhoiden paßt gar nicht auf die abfließende Flüssigkeit, welche wahrlich nichts weiter ist, als jener zähe Schleim, der allemal mit den Wurmbeschwerden verbunden, unter dem Namen Wurmschleim bekannt genug und der eigentliche Herd der Würmererzeugung ist. Es gehört eine große Befangenheit von der Annahme, daß bei Erwachsenen Ascariden nicht mehr vorkämen, dazu, um nicht sogleich zu sehen, daß der aus dem After abfließende Schleim Wurmschleim sei. Die Ärzte verschrieen diese

sogenannten Schleimhämorrhoiden als ein hartnäckiges Übel; natürlich weil sie zu seiner Beseitigung die verkehrtesten Mittel anwandten. Abführende Mittel, bittere, zusammenziehende Arzneimittel, Decocte von Eichenrinde und Chinarinde rc. konnten nicht geeignet sein, diese vermeinten Schleimhämorrhoiden zu heilen, sondern mußten sie nur vermehren. Einige Klystiere von kaltem Wasser, welche die Würmer entfernen, machen auch jenen Schleimausfluß augenblicklich verschwinden, ohne daß man von diesem plötzlichen Verschwinden auch nur je die geringsten nachtheiligen Folgen bemerkt hätte.

Was die Blasenhämorrhoiden betrifft, so ist dies eine Krankheit, die eigentlich gar nicht mehr hierher gehört. Ohnedies finden sie sich nur sehr selten bei alten Leuten und vielleicht noch weit seltener, als man meint. Die Harnverhaltung, das Blutharnen bei alten Leuten können noch viele andere Ursachen haben und ich möchte wohl vermeinen, daß in den meisten Fällen nur zu Grunde liegende Hämorrhoiden angenommen sind, weil man die wahre Ursache nicht aufzufinden vermochte und sich der Arzt doch zu compromittiren glaubte, wenn er nicht irgend eine Ursache des Uebels angeben könnte. Die unschuldigen, sonst so räthselhaften Hämorrhoiden mußten dann der Töffel sein, der Alles gethan hatte,

Aus diesem Grunde, weil ich noch immer der Meinung bin, den Blasenhämorrhoiden, so wie überhaupt den Cyclus von Beschwerden, welche man unter dem allgemeinen Namen Blasenhämorrhoiden zusammengefaßt hat, liege, wo nicht immer, doch meist, eine andere Ursache zu Grunde, als die eigentlichen Hämorrhoiden, übergehe ich auch diese Krankheitserscheinungen hier ganz. Ich würde zu weitläuftig werden, wollte ich in diesem, nur der Beleuchtung der eigentlichen Hämorrhoiden gewidmeten Buche die verschiedenen Krankheitsursachen aufführen, welche Harnverhaltung oder Blutharnen herbeiführen können, und mich dann noch mit den betreffenden Kurmethoden aufhalten.

Auch der hämorrhoidalische Tripper bei Männern und Weißfluß bei Frauen heißt nur mit Unrecht hämorrhoidalisch, weil doch von einem Blutflusse dabei gar nicht die Rede ist. Allein lassen wir auch die Wortkriege und halten uns nur an die Sache, welche bezeichnet werden soll, so leugne ich gleichwohl, daß es einen hämorrhoidalischen Tripper gibt. Der Reiz der Ascariden kann Erectionen und Pollutionen verursachen, kann den Trieb zum Beischlaf und zur Onanie erregen, aber einen Tripper kann er nicht erregen, so wenig man einen Tripper davon bekommen kann, wenn man dem Winde entgegen pißt. Das sind leere Ausflüchte, an die ich in meiner Praxis nie geglaubt habe. Manch-

mal haben mir Patienten zwar geklagt, daß sie einen hämorrhoidalischen Tripper bekommen hätten, allein ein kurzes Examen reichte hin, um zu erfahren, wo der Hase im Pfeffer gelegen habe.

Dagegen können Frauen den Weißfluß bekommen, wenn die aus dem After hervorkriechenden Ascariden in die Scheide überkriechen und dort einen Reiz, erst Jucken, dann Wundheit und Weißfluß verursachen. Allein dem Uebel ist bald abzuhelfen. Die Erfahrung hat dargethan, daß die eigentliche Heimath der Ascariden nur der Mastdarm ist, und die in die Scheide und selbst in die Gebärmutter übergekrochenen Ascariden hier nicht lange leben. Sorgt man also nur für die Vertilgung der Ascariden im Mastdarm, so werden auch die Geschlechtstheile bald von ihnen verschont sein und der Weißfluß, welcher doch nicht bösartiger Natur ist, wird nach wiederholtem Waschen mit kaltem Wasser bald verschwinden.

Wir erachten die Punkte, von denen im Bisherigen die Rede gewesen ist, als für hinlänglich erörtert und gehen daher zu der letzten Frage über, deren Beantwortung wir bei Herausgabe dieses Werkchens beabsichtigen, nämlich auf die Frage:

Darf man oder muß man unter gewissen Umständen die blinden Hämorrhoiden in Fluß bringen?

Ich habe Afterärzte gekannt, welche, so oft sie zu einem Patienten kamen, bei welchem sie ein etwas tiefer liegendes Leiden antrafen, sogleich mit vornehm gelehrtem Blicke sagten: „'s sind Hämorrhoiden auf dem Wege; müssen versuchen, sie hervorzurufen, dann werden alle andern Leiden gehoben sein!“ oder trafen sie blinde Hämorrhoiden, so suchten sie den Triumph ihrer Kunst darin, dieselben fließend zu machen. Wenn gleich in unsern Tagen nur noch wenig so unaufgeklärte Aerzte vorhanden sind, so gibt es deren doch noch genug, welche in den Hämorrhoiden gleichsam einen Blitzableiter für hundert andere Krankheiten erblicken und daher oft genug ohne Noth den Fluß der Hämorrhoiden durch gewaltsame Mittel hervorrufen.

Ich behaupte aber, daß in Hinsicht auf andere Krankheiten der Fluß der Hämorrhoiden keine andere Wirkung haben wird, als ein Aderlaß, bei dem eine gleiche Menge Blut abgelassen wird, wie dort aus den Hämorrhoidalgefäßen verloren geht. Daher halte ich es auch für unverzeihlich, um andere Krankheiten zu heilen, was auf leichtere Weise geschehen könnte, einen Feind herbei zu citiren, bei dem es ungewiß ist, ob man ihn wird in seiner Gewalt behalten können.

Ganz unpassend und nachtheilig würde es sein,

den früher dagewesenen Hämorrhoidalfluß wieder hervorzurufen, wenn er von selbst ausbleibt, die Person sich aber dabei vollkommen wohl befindet. Und doch habe ich Aerzte gekannt, die in solchen Fällen glaubten, es müßten sich nothwendig schwere Krankheiten erzeugen, wenn sie den Fluß nicht durch ihre Kunst wieder hervorriefen. Ist ein zur Gewohnheit gewordener Hämorrhoidalfluß plötzlich verschwunden, und es zeigen sich nun in Folge dieses Verschwindens gefahrdrohende Congestionen nach andern Theilen, dann, aber auch nur dann darf man den Hämorrhoidalfluß wieder erregen, um ihn darauf allmählig wieder verschwinden zu lassen.

Die Mittel, den Hämorrhoidalfluß hervorzurufen, sind schon oben genannt: warme Fußbäder mit Senfmehl und Kochsalz, Aderlässe an den Beinen, Dampfbäder und warme Fomentationen an den After und das Mittelfleisch, und warme Umschläge auf After, Mittelfleisch und Kreuz.

So weit! Hoffentlich wird man bald keine Hämorrhoiden mehr zu heilen haben. Da jetzt die Ursache derselben bekannt geworden ist, so wird man diese entfernen, sobald sie sich zeigt, und Tausende, Millionen werden nicht mehr durch unvernünftige Verfahrungsarten gemartert und ihrer Gesundheit beraubt werden.

Bei E. F. Fürst in Nordhausen ist ferner erschienen und in allen Buchhandlungen zu bekommen:

Die Geheimnisse der Ehe.

Nebst einem Anhange: Eine garantirte Anleitung, das Geschlecht der zu erzeugenden Kinder willkürlich vorherzubestimmen. Neuvermählten gewidmet. 8. 1841. Brosch. 1 Thlr. — 1 Fl. 45 Kr.

Das Buch umfaßt in vier Abschnitten 1) Die Geschlechtsentwickelung. 2) Die geschlechtlichen Organe. 3) Den Beischlaf. 4) Die Geburt. Es enthält den wohlgemeintesten Rath über so Manches, was gewöhnlich erst durch die unangenehmsten Erfahrungen kennen gelernt wird, daher es Neuvermählten beiderlei Geschlechts nicht dringend genug empfohlen werden kann. Höchst wichtig ist indeß der Anhang: Kinder beiderlei Geschlechts nach Belieben zu erzeugen. Väter und Mütter wird diese garantirte Anleitung mit Entzücken und Begeisterung erfüllen, denn zuweilen kehren in einem Hause nur Knaben und in einem andern nur Mädchen ein, hierdurch wird aber diesem Uebel abgeholfen.

Die Eichel-Apotheke.

Eine Anleitung, mit den verschiedenen Theilen und den Früchten des deutschen Eichbaums mannigfaltige Krankheiten, besonders: Neigung zum Abortus, Abzehrungen, After- und Scheidenvorfälle, Brüche, Bleichsucht, Bluthusten, Blutungen aller Art, Brand, Drüsenleiden, Durchfall, Erbrechen, Erschlaffungen, Fallsucht, Fieber, Geschwülste, Gicht, Hämorrhoiden, Hysterie und Hypochonderie, Krämpfe, Weißfluß und venerische Leiden, Magen- und Nervenbeschwerden, Quetschungen, Ruhren, Husten u. s. w. gründlich zu heilen. Nach langen Erfahrungen und den besten Quellen. 12. 1841. Broch. 10 Sgr. — 8 gGr. — 35 Kr.

Dieses vortreffliche Werkchen sollte in keiner Familie fehlen, am wenigsten aber auf dem Lande, da es statt kostspieliger und unsicherer Arzneien die wohlfeilsten und untrüglichsten Heilmittel für unzählige Leiden mittheilt.

Beiträge zur Charakteristik

Franz des Ersten,

Kaisers von Österreich,

in Anekdoten und Charakterzügen aus seinem Leben. Von Dr. Schöpfer von Rodishain. 2. Heft. 8. Maschinenvelinpapier. 1842. Eleg. broch. 12½ Sgr. — 10 gGr. — 44 Kr.

So ist denn endlich das längst ersehnte 2te Heft erschienen. Die Völker, welche unter Oesterreichs Scepter vereinigt sind, werden sich noch nach vielen — vielen Jahren dieses herrlichen Monarchen erinnern. Der Greis wird seinen Enkeln von ihm erzählen, damit diese wieder ihren Enkeln von diesem lieben Kaiser berichten können. In diesen Anekdoten findet man sein edles Herz und jeder biedere Deutsche wird sie als ein Heiligthum aufbewahren.

Keine Zahnschmerzen mehr!

Ein untrüglicher Rathgeber, wie man die Zähne gut erhalten, die verdorbenen verschönern und wieder brauchbar machen, die fehlenden durch neue ersetzen und alle Arten von Zahnschmerzen schnell und gründlich heilen kann. Von M. Maurice, Zahnarzt in Paris. Aus dem Französischen von Dr. Helmoldt. 8. 1842. Broch. 12½ Sgr. — 10 gGr. — 44 Kr.

Ach! wer da weiß, wie schrecklich die Zahnschmerzen sind, wird gewiß in diesem Werkchen Hülfe suchen und auch finden. Wenn dem Verfasser auch kein Denkmal aus Erz oder Stein

gesetzt wird, so wird doch der Dank der durch ihn von Schmerzen Befreiten nur mit dem Tode enden, denn wer die hier angegebenen Mittel befolgt, ist auf immer von jeder Art von Zahnschmerzen befreit.

Der homöopathische Zahnarzt,

oder Anweisung, die Zähne zu erhalten und zu verschönern, so wie auch alle Krankheiten der Zähne und des Zahnfleisches durch homöopathische Mittel leicht, schnell und gründlich zu heilen. 8. 1838. Broch. 10 Sgr. — 8 gGr. — 35 Kr.

Gute Zähne sind der Grundstein zum langen Leben. Von guten Zähnen hängt auch eine gute Verdauung ab, weil man nur mit ihnen gut kauen kann, auch selbst zur Gesundheit gehört eine gute Verdauung, daher beherzige man die in dieser Schrift angegebenen Mittel.

Die Krankheiten des Gehörs,

oder Rath und Hülfe für alle Diejenigen, welche an Schwerhörigkeit, Taubheit u. s. w. leiden. Nebst einem Anhange über die Verfertigung des berühmten Gehör-Öls, wodurch Harthörige das Gehör wieder erlangen können. Nach den neuesten Erfahrungen für Nichtärzte und Aerzte bearbeitet von Dr. H. J. Tumhew. Zweite unveränderte Auflage. 8. Broch. 1836. 17½ Sgr. — 14 gGr. — 1 Fl.

Der Verfasser ertheilt in diesem nützlichen Werkchen nicht allein Rath, sondern auch in den meisten Fällen Hülfe. Durch den Gebrauch dieses Gehöröls wird die Taubheit bei alten Personen gänzlich gehoben.

Die homöopathische Heilung der häufigsten

Magenleiden,

besonders des Magenkrampfs, verdorbenen Magens, Durchfalls, Schluckſens, Brechens, Heißhungers, der Verstopfung, Kolik und der Blähungen. Nebst Abhandlungen über homöopathische Diätetik und richtige Anwendung der homöopathischen Mittel, von Dr. Jenkinson. Aus dem Englischen von C. S. 8. Broch. 1837. 10 Sgr. — 8 gGr. — 35 Kr.

Denen, welche an den genannten Uebeln leiden, so wie überhaupt für Freunde der Homöopathie wird die Erscheinung dieser Schrift gewiß recht willkommen sein.

Der Milcharzt.

Eine kurzgefaßte Anweisung zum diätetischen und arzneilichen Gebrauche der süßen Milch, nebst einer nach den besten Quellen und Erfahrungen bearbeiteten Anleitung, viele der hartnäckigsten und gefährlichsten Krankheiten, als: Ausschläge, Auszehrung, Blutflüsse, verhärtete Brüste, Durchfall, Engbrüstigkeit, Epilepsie, Fieber, Gicht, Hämorrhoiden, Hysterie, Katarrh, Krämpfe, Krebs, Lungensucht, Lustseuche, Nervenschwäche, Rheumatismus ꝛc. durch den theils äußerlichen, theils innerlichen Gebrauch der süßen Milch leicht und sicher zu heilen. Zweite, verbesserte Auflage. Von Dr. M. Fr. Richter. 12. 1839. Broch. 10 Sgr. — 8 gGr. — 35 Kr.

Wie mancher Leidende würde dem Tode und Siechthum entrissen werden, wenn er wüßte, daß die frisch gemolkene Milch, auf die richtige Art angewandt, fast gegen alle Krankheiten ein Mittel ist, besser, als alle Apotheken eins aufzuweisen vermögen. Allen — aber vorzüglich den Landbewohnern — wird dieses nützliche Werkchen empfohlen.

Ueber die Ursachen und Heilung der

Unfruchtbarkeit.

Ein Rathgeber für kinderlose Gatten, so wie auch für alle Neuvermählte. Herausgegeben von Dr. M. Fr. Richter. 12. 1840. Broch. $11\frac{1}{4}$ Sgr. — 9 gGr. — 39 Kr.

Kinder erzeugen ist der Zweck der christlichen Ehe, der sehnliche Wunsch aller Vermählten, während unfruchtbare Ehen gewiß nur selten glücklich sind. Und wer möchte auch einsam im Alter dastehen? Wir sind daher dem schon rühmlichst bekannten Verfasser Dank schuldig für dieses gewiß Tausenden erwünschte Schriftchen, welches alle nur möglichen Ursachen der Unfruchtbarkeit beleuchtet und zugleich zeigt, wie die meisten derselben zu heben sind. Ein wohlthätiges Werkchen, welches Glück und Segen über manche bisher unglückliche Ehe bringen wird.

Neueste Erfindung,

die Gicht und Hämorrhoiden, so wie auch alle Verhärtungen, besonders Karfunkelknoten und alle Arten Geschwüre ohne chirurgische Operation zu erweichen und gründlich zu heilen, desgleichen die heftigsten Zahnschmerzen durch ganz unschädliche Mittel augenblicklich zu stillen. Zum Besten der leidenden Menschheit herausgegeben von M. Wölfer. Mit 4 instructiven Zeichnungen. 8. Broch. $11\frac{1}{4}$ Sgr. — 9 gGr. — 39 Kr.

An den hier genannten Krankheiten leidet ein großer Theil der Menschen. Man findet in dieser Schrift sämmtliche Mittel speciell beschrieben, so daß man fast ohne Kostenaufwand sich selbst kuriren kann. Der Verfasser hat selbst an obigen Krankheiten auf die stärkste Art gelitten und konnte nur durch die angegebenen Mittel kurirt werden. Möge er der leidenden Menschheit durch diese Schrift nützlich werden.

Die Kahlköpfigkeit

und ihre Heilung, oder Anweisung, auf entblößten Stellen des Hauptes den dichtesten und schönsten Haarwuchs hervorzubringen, nebst Belehrungen und Vorsichtsmaßregeln für Alle, welche Perücken tragen, wie auch Vorschriften, das Ausfallen und Ergrauen der Haare zu verhindern, ergrauten Haaren aber ihre frühere Farbe wiederzugeben. Von Dr. Fr. Woolstone. Nach der 16. Original-Auflage aus dem Englischen übersetzt von **r. 8. 1838. Brosch. 10 Sgr. — 8 gGr. — 35 Kr.

Dieses Werkchen ist in England mit so außerordentlichem Beifall aufgenommen worden, daß in kurzer Zeit 16 Auflagen erschienen sind. Durch die Übersetzung kann nur gewonnen sein, weil der Uebersetzer seine eigenen Erfahrungen hinzugefügt hat.

Der lustige Gesellschafter.

Eine vorzügliche Auswahl von 38 scherzhaften Stücken zum Deklamiren, 26 Wein- und Wonne-Liedern, 30 Trinksprüchen, 37 Gesellschaftsspielen, 46 Pfänderauslösungen, 27 verfänglichen Fragen, 39 Karten- und physikalischen Kunststücken und 34 der besten Räthsel, Logogryphe und Charaden. Ein nöthiges Handbuch für lebensfrohe Menschen. Fünfte, vermehrte und verbesserte Auflage. 8. 1842. Maschinenvelinpapier. Eleg. broch. Nur 15 Sgr. — 12 gGr. — 53 Kr.

Die schnell hinter einander folgenden Auflagen beweisen wohl am besten, daß das Publikum die Nützlichkeit dieses Werkes anerkannt hat, denn im Besitz hiervon wird es Jedem gelingen, jede große und kleine Gesellschaft angenehm zu unterhalten und Fröhlichkeit um sich zu verbreiten. Ja, der Name eines angenehmen Gesellschafters wird nicht ausbleiben.

J. G. Drouinet-Jaudin,
Dr. der Medicin, prakt. Arzt zu Paris, Ritter ꝛc.
von der

Abmagerung

und Abzehrung, deren verschiedenen Ursachen, Formen und Heilungsarten, nebst gutem Rath für alle magern Personen, oder: Angabe der Mittel, durch welche ein Jeder ganz nach seinem Belieben eine größere oder mindere Wohlbeleibtheit erlangen kann. Nach dem Französischen von **r. 12. Broch. 1840. 12½ Sgr. — 10 gGr. — 44 Kr.

Eine Menge Personen leiden an der Abmagerung, so daß der Körper fast täglich mehr und mehr abzehrt; um nun diesem Uebel abzuhelfen, befolge man die in diesem Werkchen angegebenen Mittel und der Körper wird eine solche Wohlbeleibtheit erhalten, wie man sie nur wünscht.

Die Brüche

und deren gründliche Heilung, so daß alle Bruchbänder überflüssig werden. Nach dem Französischen des Pierre Simon bearbeitet, aber vielfach vermehrt und verbessert von Dr. Aloys Riemer. 12. 1839. Broch. 11¼ Sgr. — 9 gGr. — 39 Kr.

Das Original, welches von Wiederholungen, Ungenauigkeiten und sogar Fehlern strotzt, erscheint hier nicht nur übersetzt, sondern auch von einem erfahrnen deutschen Arzte vielfach berichtigt, daher wir nicht nur Bruchkranken, sondern auch allen Ärzten dieses Werkchen mit vollem Rechte und dringend empfehlen. Jeder Bruchkranke kann sich hierdurch ohne alle Beihülfe selbst kuriren.

Das Zahnen der Kinder

und die beim ersten Zahndurchbruche sich zeigenden Zufälle und Leiden; nebst den dagegen sicher wirkenden Mitteln 2c. 2c. Allen Eltern dringend empfohlen. Nach den Ansichten der erfahrensten Ärzte dargestellt von Dr. Dietrich. 12. 1836. Broch. 15 Sgr. — 12 gGr. — 53 Kr.

Das Zahnen der Kinder ist oft der Scheideweg zwischen Leben und Tod. Alle Eltern, denen das Leb.n ihrer lieben Kleinen am Herzen liegt, können durch Befolgung der in diesem Werkchen angegebenen Mittel das Leben der lieben Kleinen erhalten und mit weniger Sorge wird die sorgsame Mutter der Periode des Zahnens entgegen sehen.

Die besten Mittel,

die Krankheiten der Haare

zu vermeiden, eingetretene Krankheiten zu heben, dünne Haare zu verdichten, kahle Stellen des Kopfes wieder mit Haaren zu besetzen, kurze Haare in starkes Wachsthum zu setzen, rauhe geschmeidig und glänzend zu machen, so wie auch blonde, graue und rothe Haare zu färben. Nebst einer Anleitung zur Pflege der Haare, wodurch das Ergrauen und Ausgehen verhindert und ihre Länge vergrößert wird. Als Anhang: Das vorzüglichste Mittel, um die Runzeln aus dem Gesichte hinwegzubringen. Zweite Aufl. 8. 1837. Broch. 10 Sgr. — 8 gGr. — 35 Kr.

Bei E. F. Fürst in Nordhausen ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu bekommen:

Der wahre Menschenfreund,
oder: Anweisung zur radicalen Ausrottung
der Lustseuche.

Enthaltend die Beschreibung der örtlichen, so wie der allgemeinen Lustseuche, Anleitung zur Erkenntniß derselben in ihren verschiedensten Gestalten und Aeußerungen, so wie unfehlbare Mittel, jede Ansteckung zu vermeiden und den empfangenen Ansteckungsstoff sofort zu zerstören und unwirksam zu machen. Von A. St. Hilaire, ausübendem Arzte in Paris. Deutsch von C. L. Körber. 8. 1842. Brosch. 20 Sgr. — 16 gGr. — 1 Fl. 9 Kr.

Mit Recht heißt dieses Buch der wahre Menschenfreund! Woher anders rührt die Siechheit unserer Jetztwelt, als von dem venerischen Gifte, das versteckt in dem Körper von Generation auf Generation forterbt und den Keim zu tausend Leiden legt. Dieses Gift ausgerottet, und das Menschengeschlecht wird zu einem kräftigern, glücklichern Dasein erstehen!

Radicale Heilung
der Steinkrankheit

so wie aller anderen Harnbeschwerden. Mit Berücksichtigung der Ursachen und sichersten Verhütungsweisen der genannten Leiden. Gemeinverständlich abgefaßt und nicht nur die geprüften ältern, sondern auch die neuesten Heilmethoden enthaltend. Von H. E. Matthiä, der Medizin u. Wundarzneikunde Doktor. 8. 1842. Brosch. 15 Sgr. — 12 gGr. — 53 Kr.